Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung.

Einundneunzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 20, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank“.

Nr. 31.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonntag, 13. Januar.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1884.

Die Lage der Industrie und der Arbeiter-Bevölkerung in der Provinz Posen.

(Nach den amtlichen Materialien.)

II.

Von allen Unfällen in den gewerblichen Anlagen der Provinz Posen sind im Jahre 1882 nur 86 der schwersten zur Kenntniß des Fabrik-Inspektors gelangt, wovon 41 auf landwirthschaftliche Maschinen entfallen. Von den letzteren waren 14 Todesfälle und 5 Fälle, welche dauernde Arbeitsunfähigkeit nach sich gezogen haben. Zur Verhütung dieser Unfälle und gegen das gleichgiltige Hinwegsetzen über die Polizeivorschriften können nur strenge Strafen helfen. Die Gerichte erkennen mit Recht in letzter Zeit in Anbetracht der Häufigkeit der Unfälle an landwirthschaftlichen Maschinen hier fast immer auf eine Gefängnißstrafe. — Von den 45 sonstigen Unglücksfällen in gewerblichen Anlagen haben sich 11 Fälle in Zuckerfabriken, 8 in Sägemühlen, 8 in Brennereien, 7 in Windmühlen und 3 in Ziegeleien ereignet, die übrigen vertheilen sich einzeln auf verschiedene andere Industriezweige. Hiervon haben mit dem Tode geendet 15 Fälle, mit dauernder Arbeitsunfähigkeit 3, mit 6 bis über 13 Wochen Arbeitsunfähigkeit 13 und mit 1 bis 4 Wochen Arbeitsunfähigkeit ebenfalls 13 Fälle.

Der Ungeschicklichkeit und Unachtsamkeit sind 17 Fälle zuzuschreiben, 7 Fälle dem Handeln wider erhaltene Anweisung, 6 Unfälle hätten sich vermeiden lassen, wenn die nöthigen Schutzvorrichtungen vorhanden gewesen wären. Ein Fall ist durch direkte Schuld zweier Mitarbeiter veranlaßt worden. — Durch Ausströmen von Dampf und Explosion an Dampfapparaten fallen 7 Unfälle den Brennereien und Zuckerfabriken zu, von denen ein Todesfall dadurch verursacht ist, daß ein Mädchen von 10 Jahren in den Abflußkanal einer Brennerei kroch, um daselbst die mit den Waschwässern fortgerissenen Kartoffeln zu sammeln. Kaum war sie in dem engen Kanal, als der Dampfkesselwärter, ihr eigener Vater, um den Dampfkessel zu reinigen, das heiße Dampf- und Kesselwasser in den Kanal abließ und das Kind vollständig abbrühte, so daß es sofort den Geist aufgab. Wir beschränken uns auf diese Andeutungen, da es zu weit führen würde, die weiteren zahlreichen Unglücksfälle, deren der amtliche Bericht Erwähnung thut, besonders auch an Motoren, Transmissionen, Kreissägen 2c. mitzutheilen.

Die von dem Fabrik-Inspektor angeordneten Schutzvorrichtungen werden, wenn auch langsam, doch zur Zufriedenheit ausgeführt, nur in der Sicherung der Nasenkeile und Stellringe werden wenig Fortschritte bemerkt. Auch im Jahre 1882 ist eine große Anzahl von Anordnungen über Umwährung der Motor-Transmissionen und Fahrstühle getroffen und dabei die Bemerkung gemacht worden, daß vielfach früher schon vorhandene Schutzvorrichtungen fehlten. Sie waren bei Reparaturen entfernt und dann nicht wieder angebracht worden. Da der Arbeiter aus eigenem Antriebe in den wenigsten Fällen bestrebt ist, Alles wieder richtig an Ort und Stelle zu bringen, so ist es Sache des Betriebs-Beamten, für die Erhaltung des einmal Geschaffenen Sorge zu tragen. Dieser Mangel an Aufmerksamkeit oder Verständniß von Seiten der Betriebs-Beamten ist zum Theil auch im Großbetriebe angetroffen worden. — Von den zur Verhütung von Unfällen getroffenen Anordnungen wollen wir hervorheben, daß Oefen mit Kochvorrichtungen in den Schlafsälen der Arbeiter überall beseitigt werden sollen. Es sind wiederholt Kohlenoxydgas-Betäubungen vorgekommen und werden selbst Oefen mit geschlossener Platte wegen des großen Leichtsinns der Arbeiter als gefährlich erachtet.

Der Verkehr von kleinen Kindern in den Arbeitsräumen, in welchen Maschinen und Dampfapparate aufgestellt sind, will trotz aller Mahnung immer noch nicht nachlassen. Auch das Schlafen der Arbeiter auf den Dampfkesseln will noch nicht abnehmen. — Wie sorglos mit dem so gefährlichen Dynamit umgegangen wird, wurde in einem Gypsbruch beobachtet. In dem Komptoir wurde eine Kiste aufbewahrt, auf welcher ein Inhalt von 25 Kilogramm Dynamit verzeichnet stand, aus welcher den Arbeitern die Patronen zur Sprengarbeit verabfolgt wurden. Die nicht in dieser Holzkiste befindlichen Patronen lagen in allen Schiebladen und Ecken des Schreibtisches und auf dem Fenster in buntem Gemisch mit Zündschnur und Kupferhütchen umher.

Es ist im Jahre 1882 an 6 Städte der Provinz die Genehmigung zur Errichtung eines allgemeinen Schlachthauses ertheilt worden. Außerdem sind genehmigt worden 6 Gasanstalten, 3 Kalköfen; 23 Ziegelöfen, 2 Eisengießereien, 1 Ammoniak-Soda-Fabrik, 331 Schlächtereien, 2 Abdeckereien, 1 Hopfenschwefeldörre und 1 Roßhaar-Spinnerei. Einspruch von Seiten der Nachbarn und des Publikums ist nur gegen den Kalkofen und die Gasanstalt einer Zuckerfabrik wegen Feuergefährlichkeit, sowie gegen die Abflußwässer einer Ammoniak-Sodafabrik erhoben worden.

Die Ernährungsweise der unverheiratheten Arbeiter ist, wenn dieselben sich selbst überlassen sind, keine gute. Sie besteht selten aus warmer Speise oder Fleisch. Es ist daher stets zu danken, wenn die Fabrik die Beköstigung der Arbeiter selbst übernimmt, und sie dadurch zwingt, wenigstens einmal des Tages warm zu essen. So genügsam die Arbeiter der Provinz Posen in der Wahl des Essens sind, ebenso wenig Ansprüche machen dieselben auf eine gute Schlafstelle. In einer Zuckerfabrik war ein Schlafsaal hergerichtet worden, in welchem 310 Arbeiter so untergebracht waren, daß auf je einen Arbeiter ein Luftraum von nur 2,405 Cbm. entfiel. Die Fabrik selbst rechnete allerdings in der Weise, daß sie sagte, es schläft immer nur etwa die Hälfte der Arbeiter im Schlafsaal, da die andere Hälfte auf der Schicht ist, daher entfällt auf jeden Arbeiter 4,8 Cbm. Die königliche Regierung in Bromberg theilte diese Auffassung nicht und hat, da auch anderweit ein ähnliches Zusammenpfropfen in den Schlafsälen Eingang gefunden hatte, deshalb ein besonderes Polizei-Reglement erlassen.

Die Zucker-Fabrik in Wierzchoslawice hat an Stelle der großen Schlafsäle zur Unterkunft der Arbeiter Stuben für 6 bis 8 Personen in einer Größe von 10—12 Cbm. Luftraum für die Person eingerichtet und ist in der Lage, 115 männliche und 32 weibliche unverheirathete Arbeiter in dieser Art unterzubringen; jedes Geschlecht hat für sich einen Speisesaal und eine Krankenstube. Die Wohnräume für beide Geschlechter befinden sich zwar in einem Gebäude, doch sind dieselben im Erdgeschoß durch die Restauration und Küche des Aufsichts-Beamten und im zweiten Geschoß durch die Wohnung desselben Beamten von einander getrennt. Die verheiratheten Arbeiter und Meister bewohnen ein einstöckiges für 12 Familen eingerichtetes Familienhaus, in welchem jede Familie eine Wohnstube von 22,5, eine Kammer von 16 und eine Küche von 16 qm. und über der Wohnung ein Bodengelaß und darunter einen Keller zur Verfügung hat; ferner sind in demselben Gebäude zwei geräumige gemeinschaftliche Waschküchen eingerichtet. Für das Aufsichts-Personal sind außer der Direktorial-Wohnung, welche ein Gebäude für sich bildet, sechs Wohnungen vorhanden, welche aus je 3 Stuben, 2 Nebenräumen, 1 Küche, 1 Speisekammer und dem nöthigen Keller und Bodengelaß bestehen. Für den Unterricht der Fabrikarbeiter-Kinder ist durch Errichtung einer geräumigen Schulstube von 40 qm Grundfläche und eine Wohnung für den Lehrer gesorgt worden.

In der Stadt Posen ist am Ende des Jahres 1882 die städtische Sparkasse mit der Ausgabe von Sparmarken zu 10, 50 und 100 Pf. vorgegangen und hat damit einen recht erfreulichen Anklang gefunden. In der Zeit vom 6. Dezember 1882 bis 18. Februar 1883 sind auf 814 Sparkarten 8140 Sparmarken aufgegeben worden. Inwieweit die Fabrik- und sonstigen Arbeiter im Allgemeinen daran betheiligt sind, ist im amtlichen Bericht nicht angegeben; nur so weit ist dem Fabrik-Inspektor bekannt geworden, daß der Portier einer Maschinen-Fabrik, welche ungefähr 300 Arbeiter beschäftigt, in einem Zeitraum von 6 Wochen 690 Sparmarken zu 10 Pf. an die Arbeiter der betreffenden Fabrik verkauft hat. Darüber, an welche Personen die Sparmarken verkauft werden, wird nicht Buch geführt, damit die Arbeiter nicht der Vermuthung Raum geben, daß nach der Höhe der Spareinlage der Arbeitslohn möglicherweise herabgesetzt werden könnte — eine Befürchtung, die bei den Arbeitern allerdings anfänglich Platz gegriffen hatte.

Deutschland.

□ **Berlin**, 11. Jan. Man kann sehr oft viel mehr aus dem lernen, was Jemand nicht sagt, als aus dem, was er sagt. Der offiziöse Telegraph hat sich außerordentlich beeilt, der Welt von einer Resolution Mittheilung zu machen, welche letzthin in Leipzig der aus schutzzöllnerischen Großindustriellen zusammengesetzte Zentralverein der deutschen Wollenwaaren-Fabrikanten zu Gunsten der Unfallversicherung gefaßt hat. Der offiziöse Telegraph hat aber wohlweislich nicht von einem anderen Beschlusse berichtet, welchen dieselben Herren ebenfalls in Bezug auf die Arbeitszeit jugendlicher Arbeiter in Fabriken gefaßt haben und welcher die Arbeiterfreundlichkeit und sozialpolitische Weisheit derselben in ein noch helleres Licht stellt, als jene Resolution. Alle Freunde einer vernünftigen Arbeiterschutzgesetzgebung, alle Förderer der wirthschaftlichen Lage der Arbeiter, alle ernsten, nicht von egoistischen Interessen geleiteten Sozialpolitiker sind darin einig, daß nach Möglichkeit eine Beschränkung der Arbeitszeit der jugendlichen Fabrikarbeiter angestrebt werden müsse. Die übermäßige Anstrengung solcher jugendlicher Arbeiter ist eine Schädigung der leiblichen und geistigen Gesundheit der heranwachsenden Generation, sie ist eine ungesunde Konkurrenz für den erwachsenen Arbeiter, sie widerstrebt dem wohlverstandenen Interesse des Staates. Von alle dem wollten die Herren des Leipziger Zentralvereins nichts wissen. Der Fabrikanten-Verein zu Krimitschau bat um Abhilfe der „widersinnigen Einrichtung“, daß den Webereien nur 10stündige Arbeitszeit für die Arbeiter zwischen 14 bis 16 Jahren zustände, während es den Spinnereien gestattet sei, die Arbeit bis auf 11 Stunden auszudehnen. Aus dem Schooße der Versammlung wurde darauf hingewiesen, daß das betr. Gesetz der Regierung die Befugniß beilege, die Arbeitszeit jugendlicher Arbeiter in einzelnen Fällen leichterer Arbeit auf 11 Stunden auszudehnen, daß dies in Folge Petition der Spinnerei zugestanden worden sei und daß es voraussichtlich also nur an den Webereien läge, wenn sie nicht gleiche Begünstigung genössen. Darauf hin wurde der Vorstand veranlaßt, eine Petition an den Bundesrath im Auftrage der Delegirten vorzubereiten: „Derselbe möge nicht allein der Spinnerei, sondern auch den übrigen Branchen der Textil-Industrie die Vergünstigung der Ausdehnung der Arbeitszeit auf 11 Stunden für die jugendlichen Arbeiter zugestehen.“ Warum hat der offiziöse Telegraph nicht diese Resolution ebenso wie die über die Unfallversicherung gemeldet? — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ sucht mit einigen billigen Phrasen die deutsche Exportindustrie über die Tragweite der drohenden amerikanischen Repressalien gegen das Einfuhrverbot amerikanischen Schweinefleisches in Deutschland zu trösten. Sie kann aber folgende amtich festgestellte Zahlen nicht aus der Welt schaffen. Das Verbot der Einfuhr amerikanischen Schweinefleisches Seitens Frankreichs und Deutschlands hat zwar den amerikanischen Exporteuren sehr geschadet. Frankreich importirte nämlich im vorigen Jahre nur für 29,000 Dollars, Deutschland für 1,400,000 Dollars oder im Ganzen für 7,700,000 Dollars weniger als im Jahre 1882. Dagegen importirten die Vereinigten Staaten im vorigen Jahre für 7,000,000 Dollars Weine und andere geistige Getränke aus Frankreich und Deutschland, welche nun Gegenstand der Repressalien werden sollen.

— Man schreibt der „Lib. Korr.“: „Sie vertheidigen Lasker mit Recht gegen den Vorwurf, daß er in seiner Rede am 7. Februar 1873 nur die Gründer aus konservativen Kreisen angegriffen und Andere aus liberalen Kreisen geschont habe. Ich möchte Sie auf einen Punkt aufmerksam machen, der noch nirgend genügend hervorgehoben ist. Die Rede Lasker's ging hauptsächlich gegen die Pathenwirthschaft, d. h. dagegen, daß Leute von hervorragender sozialer Stellung ihren Einfluß dazu benutzten, nicht nur um Konzessionen von Eisenbahnen in ihren heimathlichen Kreisen zu erhalten, sondern auch in anderen, ihnen fernliegenden, um durch den Verkauf dieser Konzessionen Geld zu gewinnen. Er nannte in seiner Rede damals den Geheimrath Hermann Wagener, welcher zu jener Zeit vortragender Rath im Staatsministerium war; ferner den jetzt verstorbenen Prinz Biron und den Fürsten Putbus. Die Letzteren besonders hatten sich damals für Bahnen, die nach Rußlard führten, zu Vermittlern angeboten, allerdings nicht persönlich, sondern durch Leute, die sich als ihre Bevollmächtigten gerirten und die es auch in der That waren. Diese Pathenwirthschaft florirte in noch weit höherem Grade in Petersburg. Es bewarb sich dort sogar der Hausminister Graf Adlerberg um die Konzession einer Eisenbahn und der verstorbene Kaiser Alexander II. fühlte sich auf Anlaß seines Finanzministers v. Reutern veranlaßt, im Frühjahr 1873 einen Ukas zu erlassen, wonach allen Beamten der höheren Rangklassen verboten wurde, sich um Eisenbahn-Konzessionen zu bewerben. Ich war damals in Petersburg, und es ist mir aus zuverlässiger Quelle mitgetheilt worden, daß der Kaiser Alexander die Rede Lasker's gelesen habe und dieselbe für den Erlaß des gedachten Ukas entscheidend gewesen sei. Für die Anerbietungen von Putbus für Verschaffung russischer Eisenbahnen habe ich den Beweis in Händen.“

— Wegen des am 1. Dezember d. J. in Kraft tretenden Krankenversicherungsgesetzes soll jetzt in Preußen mit Beschleunigung festgestellt werden, wieviel versicherungspflichtige Personen überhaupt vorhanden sind und wieviel der ortsübliche Verdienst beträgt. Bei Angabe des durchschnittlichen Tagelohns, beziehentlich Verdienstes, sind von den deshalb Anzuführenden gesondert aufzustellen: die erwachsenen, d. h. die über 16 Jahre alten männlichen Arbeiter, die erwachsenen weiblichen Arbeiter, die jugendlichen, d. h. die noch nicht 16 Jahre alten männlichen und die jugendlichen weiblichen Arbeiter. Bei diesen Lohnsätzen sind die verschiedenen Erwerbsarten nicht zu trennen, sondern es ist nur im allgemeinen anzugeben, wie hoch der Durchschnittsverdienst überhaupt ist. Antheile und Naturalbezüge (freie Wohnung, Feuerung, Beköstigung, Viehweide u. s. w.), welche als Bestandtheile des Lohnes gelten, sind zu Ortsdurchschnittspreisen in Geld zu veranschlagen und neben dem baaren Lohn gesondert anzugeben. Wo im Winter keine Beschäftigung ist, z. B. in Ziegeleien, ist die Zahl, wie sie im Sommer gewöhnlich vorkommt, anzugeben. Als von der Versicherung ausgenommen, kommen hierbei nicht in Betracht: Handlungsgehilfen und Lehrlinge, in der Land- und Forstwirthschaft beschäftige Arbeiter und solche Personen, deren Arbeitsverhältniß kürzer als eine Woche dauert.

— In den Fraktionen des Abgeordnetenhauses beschäftigt man sich eingehend mit den Steuervorlagen. Allem An-

scheine nach werden die drei liberialen Fraktionen, wenn auch von verschiedenen Beweggründen ausgehend, gegen die Vorlage stimmen. Die Nationalliberalen machen die Quotisirung der direkten Steuern in der That zur Vorbedingung, welche die Regierung sicherlich nicht erfüllen wird. Die Stellung des Zentrums scheint noch nicht festzustehen, doch dürfte die Mehrheit der Fraktionen gegen das Gesetz stimmen, daß namentlich in den Rheinlanden höchst unpopulär ist. Die bevorstehenden Reichstagswahlen dürften hier auch ein Wort mitsprechen. Am Montag wird die erste Lesung der Vorlagen beginnen und, wie man glaubt, zwei bis drei Sitzungen in Anspruch nehmen.

— Für das Zustandekommen der Jagdordnung sind durch die erste Berathung im Abgeordnetenhause trübe Aussichten eröffnet worden. Die Verweisung in eine Kommission kann nur als ein „anständiges Begräbniß" gelten; es wird hier kaum ernstlich der Versuch gemacht werden, dem Gesetzentwurfe eine Fassung zu geben, welche auf die Zustimmung aller betheiligten Faktoren rechnen kann. Auf nationalliberaler sowohl als auf klerikaler Seite hat sich nicht nur gegen einzelne Bestimmungen, sondern gegen die hauptsächlichsten Bestandtheile des Gesetzentwurfs entschiedener Widerspruch kundgegeben. Insbesondere wurde ein neues Jagdgesetz ohne befriedigende Regelung der Frage des Wildschadenersatzes von diesen beiden Parteien für ganz unannehmbar erklärt; aber auch die Vergrößerung der Jagdbezirke, die übermäßige Erhöhung der Jagdscheingebühren, das Verbot der Sonntagsjagd, der Anpachtungsparagraph u. a. Vorschläge stießen auf den schärfsten Widerspruch. Selbst in konservativen Kreisen verwahrte man sich sehr, in dieser Frage mit der Mehrheit des Herrenhauses identifizirt zu werden; man fürchtet nicht mit Unrecht, daß das Eintreten für ein bei den kleinen Grundbesitzern so unbeliebtes Gesetz bei den bevorstehenden Reichstagswahlen schlimme Früchte tragen könnte. Ohne Zweifel wird auch so die Jagdordnung in der Wahlagitation reichlich verwerthet werden. Die Regierung hätte sich und den konservativen Parteien einen Dienst erwiesen, wenn sie auf das Einbringen eines Gesetzentwurfs verzichtet hätte, der viel Staub aufwirbelt, ohne doch selbst in einem vom Regierungsstandpunkt so günstig zusammengesetzten Abgeordnetenhause, wie dem gegenwärtigen, Zustimmung zu finden.

— Die „Kreuzztg." theilte dieser Tage unter „Sporting-Nachrichten" mit, daß sich gegen die Betheiligung des preußischen Hauptgestüts Graditz, dessen Leiter bekanntlich Landstallmeister Graf G. Lehndorff ist, an den Rennen in Deutschland in jüngster Zeit seitens der betheiligten Kreise eine lebhafte Agitation erhoben hat. Den unmittelbaren Grund zu dieser Bewegung gaben die außerordentlichen Erfolge, deren sich der Staats-Rennstall im verflossenen Jahre auf fast allen deutschen Rennplätzen zu erfreuen hatte, und welche die von den fiskalischen Pferden 1883 gewonnene Gesammtsumme auf 172,662 M. anschwellen ließen. Die Gegner der staatlichen Konkurrenz auf diesem Gebiet, die sich zumeist aus Privat-Rennpferden-Besitzern rekrutiren, glauben sich um jene Summe geschädigt, Man sieht also, daß es keineswegs „höhere" Motive sind, aus denen sich die Agitation entwickelt. Die Gegner behaupten nach der „Kreuzzeitung" ferner, mit Erfolg nicht weiter gegen das „erdrückende Uebergewicht des Staates" ankämpfen zu können und verlangen kurz und bündig die Aufgabe des bisher bestandenen fiskalischen Rennstalles. Die „Kreuzztg." bemüht sich nun, Graditz gegen die es bedrohende Agitation in Schutz zu nehmen, indem sie schreibt: „Graditz streicht keineswegs die gewonnenen Preise ein, sondern verwendet dieselben zum größten Theil (nach Abzug gewisser Unkosten) zur Aussetzung von Rennprämien, die unter dem Namen Graditzer Gestütspreise den einzelnen für die Hebung der Pferdezucht bestrebten Vereinen in Preußen gewährt werden. Die Summe jener Preise, die nur für inländische Pferde offen sind und von denen Graditz ausgeschlossen ist, wird in diesem Jahre etwa 120 000 M. betragen. „In erster Linie werden die Berliner Rennen auf der Bahn zu Hoppegarten mit diesem Benefizium bedacht werden, aber auch Hannover, Breslau, Frankfurt a. M. werden erhebliche Zuschüsse erhalten, und sogar dem Verein für Hinderniß-Rennen, der auf der neu begründeten Bahn zu Charlottenburg seine Rennen abzuhalten gedenkt, soll, wenn die „Kr.-Ztg." recht berichtet ist, die Summe von 10,000 M. an Graditzer Gestütspreisen zu Theil werden. Man sieht (so schreibt die „Kreuzztg."), daß das Geld wieder unter die Leute kommt. Uebrigens hat bereits im vergangenen Jahre der Repräsentanten-Ausschuß des Union-Klubs in Betreff der Konkurrenz des preußischen Hauptgestüts Graditz auf der Rennbahn beschlossen, den Minister für Landwirthschaft zu ersuchen: „Den Schwerpunkt der Prüfung der Staats-Rennpferde möglichst in das Ausland zu verlegen." Für die Liberalen, so bemerkt hierzu die „Bresl. Ztg.", ist dieser Sport-Interessen-Kampf, dieses Aufdämmern der Idee von der Schädlichkeit des „erdrückenden Uebergewichts des Staates" in Kreisen, die man sonst als hochkonservativ bezeichnet, sehr lehrreich!

— Der Unions-Gesandte Sargent in Berlin hat dem Staatsministerium zu Washington einen Bericht des Konsuls Fox zu Braunschweig in Bezug auf die im letzten Oktober in der preußischen Provinz Sachsen aufgetretenen Fälle von Trichinosis eingesandt. Wie der Konsul meldet, hat er ermittelt, daß die Krankheit durch den Genuß von ungekochtem Fleisch von Schweinen herbeigeführt wurde, welche in jener Gegend gezüchtet waren. Die Erkrankungen ereigneten sich während der Kartoffelernte, wobei die Leute ihr aus rohem Schweinefleisch und Brot bestehendes Mittagsmahl auf dem Felde zu verzehren pflegen. Im ganzen erkrankten 438 Leute an der Trichinose und von diesen starben 50. Der Konsul gelangte zu folgenden Schlußfolgerungen: 1) amerikanisches Schweinefleisch steht nicht im geringsten Verdacht, die hier in Frage kommenden Erkrankungen verursacht zu haben, und das auf die Theorie hin, daß jenes gesundheitsgefährlicher als anderes Schweinefleisch sei, früher erlassene Einfuhrverbot ist ungerechtfertigt; 2) die deutschen Fleischschaugesetze sind gänzlich unzulänglich, um solche Kalamitäten zu verhindern, so lange das Volk dem Genusse rohen Schweinefleisches fröhnt. Herr Fox sagt am Schlusse seines Berichts: „Während wir mit diesem schwer heimgesuchten Gemeinwesen aufrichtig sympathisiren, muß es nichtsdestoweniger eine Quelle besonderer Befriedigung sein, zu wissen, daß die Krankheit nicht durch amerikanisches Schweinefleisch verursacht wurde."

— Wie das „Sonneberger Tageblatt" berichtet, haben sich die leitenden liberalen Vereine des 2. Meininger Wahlkreises (Sonneberg-Saalfeld) bereits über die Person des neuen liberalen Kandidaten für den Reichstag geeinigt. Das genannte Blatt schreibt:

„Selten ist's, daß ein Wahlkreis zu seinem Abgeordneten so fest und treu durch allen Wechsel der Zeit und politischer Meinungen steht, wie der 2. Meininger Wahlkreis zu Lasker gestanden hat. Nicht gering waren die Bemühungen der konservativen wie der sozialistischen Gegner, ihm den Wahlkreis zu entreißen; aber immer war es vergeblich; selbst die Blüthezeit der antisemitischen Bewegung vermochte den nahezu ausschließlich aus christlicher Bevölkerung bestehenden Wahlkreis nicht umzustimmen. Lasker ist im 2. Meininger Wahlkreis sechsmal, und zwar 1867, 1871, 1874, 1877, 1878 und 1881 gewählt worden und erhielt gewöhnlich die dreifache Stimmenzahl der Gegner."

Breslau, 10. Jan. Die „Schlesische Zeitung" brachte kürzlich eine Notiz über die Lage der Weber im Eulengebirge, worin behauptet wurde, daß die Weber vollauf Arbeit haben und ihre Lage, sowie die geschäftlichen Verhältnisse im Allgemeinen höchst befriedigende seien. Jetzt erhält die „Schl. Volksztg." ein Schreiben, worin bemerkt wird, daß man in allen Schichten der Bevölkerung im Eulengebirge erstaunt ist, solche mit den thatsächlichen Verhältnissen im strikten Widerspruch stehende Berichte veröffentlicht zu sehen. Die Lage der Weber ist nach wie vor eine höchst traurige. Zum Beweise dieser Behauptung führt der Gewährsmann Folgendes an:

Die Baumwollenweber haben ja Gott sei Dank Arbeit; aber was verdienen sie dabei und welche Lebensweise können sie sich gestatten? Ein fleißiger und gewissenhafter Arbeiter muß von früh 5 bis Abends 10 Uhr und länger arbeiten, wenn er bei Taschentüchern oder Schürzen 6—8 M. erwerben will. Von diesem Gelde muß aber noch in Abzug gebracht werden: das Spulen des Schußgarnes, Stärke und Abnutzung von Handwerkszeug. Hat nun ein solch vollauf beschäftigter Weber, dem es nach Ansicht des Referenten der „Schles. Ztg." sehr gut geht, eine kleine Familie von nur 2 bis 3 Kindern, in der Regel sind es aber mehr, so müssen dieselben betteln gehen, oder die Mahlzeiten bestehen nur aus: Schwarzmehlsuppe, Kartoffeln mit Salz und Zichorienwasser, gen. Kaffee. So treibt es ein guter Arbeiter; die Verhältnisse eines weniger geschickten Arbeiters auszumalen, will ich vorläufig unterlassen. Wie steht es aber mit unseren Wollwebern, welche sehr schwere Arbeit verrichten und wenn sie vollauf beschäftigt sind, sich täglich zwei bis drei Mark verdienen können? Diese die Mehrzahl unserer Gebirgsbevölkerung ausmachende Arbeiterklasse befindet sich in noch traurigeren Verhältnissen. Ein Ausgeber, welcher im Sommer für 220 Stühle Arbeit hatte, beschäftigt jetzt 12, sage zwölf Stühle, ein anderer von 250 Stühlen jetzt nur vierzig u. s. f. Sind das Verhältnisse, welche das Prädikat gut verdienen? Wir glauben nicht. Aussichten auf wiederkehrende Arbeit werden wohl von Seiten der Ausgeber gemacht, aber die Vertröstungen dauern bereits acht Wochen; in vielen Familien haben die Kleinen diesmal vergebens das liebe Christkind erwartet. Vielleicht holt der Gründonnerstag das Versäumte nach — vielleicht!

Lauban, 10. Jan. Der seit Montag vermißte Fuß-Gensdarm Fuhrmann von hier wurde heute im Nonnenwalde todt aufgefunden. Die Leiche lag mit dem Gesicht der Erde zugekehrt und weist am Kopfe eine Schußwunde und eine breitere Wunde am Hinterkopfe auf. Der Helm befand sich in zertrümmertem Zustande circa 20 Schritt von der Leiche.

Königsberg i. Pr., 10 Jan. Die Stadtverordnetenversammlung hat gestern Abend den Kommerzienrath Weller, gegen den von gouvernementaler Seite die merkwürdigen Beschuldigungen (wegen Imports trichinösen Schweinefleisches) erhoben waren, mit 95 von 96 abgegebenen Stimmen zum Vorsteher wiedergewählt. Ein Zettel war unbeschrieben.

Hamburg, 10. Jan. Das neue Krankenkassengesetz hat hier zu einer Bewegung geführt, welche als ein sehr erfreuliches Zeichen des Gemeinsinns angesehen werden muß und sich für größere und kleinere Städte zur Nachahmung empfiehlt. — Die hierorts bestehende Krankenkasse „Brüderliche Einigkeit in St. Pauli" (E. H.) mit 1200 Mitgliedern und einem Reservekapital von 11 000 Mk. hat den Gedanken angeregt, durch die Vereinigung aller hiesigen lokalen Kassen, deren Zahl 173 mit einer Mitgliederzahl von ca. 65 000 und einem Kapital von 640 000 M. beträgt, zu einer Allgemeinen Hamburger Kranken- und Sterbekasse, die kleineren freien Kassen zu retten und ihren Mitgliedern dadurch nicht nur die Selbstverwaltung zu sichern, sondern auch ungleich größere Vorzüge zu bieten, als die Kassen einzeln oder als die bureaukratischen Kassen zu bieten vermögen. Ein diesen Gedanken in klarer und allgemeinverständlicher Form begründendes Flugblatt ist vor einigen Tagen verbreitet worden; eine große Zahl von Kassenvorständen hat bereits den Gegenstand auf die Tagesordnung gesetzt, und wo andere sich dagegen sträuben, werden die Mitglieder nicht säumen, die Vorstände zu einem analogen Vorgehen zu zwingen. Soweit ist bis jetzt schon abzusehen, daß die große Mehrzahl den Plan unterstützen und eine große leistungs- und lebensfähige Kasse unter allen Umständen zu Stande kommen wird. So weit gutsituirte Lokalkassen, vielleicht um ihren Fonds nicht einschießen zu müssen, von ihrer Sonderpolitik nicht ablassen wollen, wird ihnen auf die Dauer dennoch die Konkurrenz mit der zu gründenden allgemeinen und vollends mit den hier domizilirenden Zentralkassen (es sind deren fünf) unmöglich werden. Unter letzteren hat besonders die

---

Ein Spiel des Zufalls.

Roman von **Ewald August König.**

(Nachdruck verboten.)

(9. Fortsetzung.)

Der Beamte gab keine Antwort auf diese Bemerkung, er folgte dem Bankier in die Gesindestube, in der das gesammte Personal versammelt war, um das Resultat der Untersuchung zu erwarten.

Prüfend ruhte sein Blick einige Sekunden lang auf jedem Gesicht, dann fragte er, ob Jemand eine verdächtige Person im Hause gesehen oder ein auffallendes Geräusch gehört habe.

Die Antwort lautete verneinend; der Kommissar nickte befriedigt ung ging wieder hinaus.

„Ich kenne diese Leute alle", sagte er, „es ist keiner unter ihnen, der seine Vergangenheit verheimlichen müßte."

„Somit bliebe der Verdacht auf meinem Kassirer ruhen?" fragte Reichert.

„Einstweilen ja; ist Ihnen das so sehr unangenehm?"

„Jenun, angenehm kann es mir nicht sein. Man ist an der Börse nur zu sehr geneigt, dem Chef des Hauses einen Vorwurf zu machen, wenn der Kassirer desselben durchgebrannt ist. Da heißt es gleich, man hätte vorsichtiger sein, schärfer beobachten müssen, dann wäre die Geschichte nicht vorgekommen."

„Hm, man wird Ihnen wohl auch den Vorwurf machen, Sie hätten den dritten Schlüssel vorsichtiger aufbewahren müssen!"

„Und wenn ich es gethan hätte, wäre dadurch der Raub verhütet worden, vorausgesetzt, daß mein Kassirer der Dieb ist? Ihm selbst muste ich doch den Kassenschlüssel anvertrauen! Aber nein, Sie werden sich überzeugen, daß er nicht der Thäter ist," fuhr Reichert fort, während er die Hand auf das Schloß der Hausthüre legte, „ich behaupte noch immer, daß Sie sich auf einer falschen Fährte befinden."

„Das wird der Untersuchungsrichter morgen wohl ermitteln," sagte der Kommissar gelassen. „Augenblicklich ist bei der Sache nichts weiter zu machen."

Er grüßte nach diesen Worten kurz und schritt auf die Straße hinaus und der Bankier kehrte mit schwankenden Schritten in sein Kabinet zurück, um die Verdachtsgründe, die für die Schuld Gustav Dornberg's sprachen, mit seinen Freunden noch einmal zu berathen.

3. Kapitel.

Fallen und Schlingen.

Der Stadtrath hatte sich am Morgen nach dieser Nacht sehr zeitig aus den Federn erhoben; früher als es sonst zu geschehen pflegte, saß er heute mit seiner Gattin am Frühstückstisch.

„Gieb acht, der Kerl ist schon über alle Berge," sagte er grimmig, während er emsig in seine Tasse rührte. „Sapperment, ich begreife gar nicht, wie man da noch Rücksichten nehmen konnte. Wie der Clemens sagte, er habe Dornberg in dem Hause gesehen, da stand es bei mir auch schon fest, daß dieser Hallunke der Dieb war. Sonnenberg gab mir Recht, aber Papa glaubte ihn vertheidigen zu müssen; es ist ganz unbegreiflich!"

Die junge Frau legte die Zeitung, in der sie die Annoncen studirt hatte, auf den Tisch und band die Bänder ihres koketten Morgenhäubchens fester.

„Mama konnte es auch nicht begreifen," erwiderte sie, indessen ihre grauen Augen mit nachdenklichem Ausdruck durch das geschmackvoll und traulich eingerichtete Zimmer schweiften. „Mit einem solchen Menschen sollte man doch kurzen Prozeß machen, ich meine, er hätte uns doch alle genügend geärgert. Und für Dora wäre es auch eine heilsame Lehre, wenn dieser Glücksjäger hinter Schloß und Riegel gebracht würde, sie müßte dann nothwendig mit ihm brechen."

„Das wird gestern schon geschehen sein."

„Ich glaub's nicht eher, bis Dora selbst es mir sagt."

„Wenn es nicht geschehen wäre, würde Dornberg den Raub nicht begangen haben," sagte der Stadtrath zuversichtlich und seine Frau gab durch ein gnädiges Kopfnicken zu erkennen, daß ihr sofort die Wahrheit dieser Behauptung einleuchtete. „Er hat dadurch an uns alle Rache nehmen wollen. Sapperment, wenn es ihm gelänge, mit dem Gelde hinüberzukommen! Das Haus Reichert müßte seine Zahlungen einstellen, es wäre ruinirt."

„Ich bitte denn doch, mit etwas mehr Achtung von meinem Vater zu sprechen," erwiderte sie, das Haupt zurückwerfend. „Papas Haus steht so fest, daß es wohl wanken, aber nicht zusammenbrechen kann."

„Bedenke nur, sagte der Stadtrath: fast zweimalhunderttausend Thaler!"

„Allerdings ein empfindlicher Verlust, aber Papa wird ihn überwinden."

„Hm, wenn Du glaubst —"

„Hat er nicht vor Kurzem noch meiner Schwester Leonie eine Villa geschenkt, die baar bezahlt worden ist?"

„Leider, es war uns gegenüber großes Unrecht."

„Bitte, wir werden nicht zu kurz kommen — sei nicht so habgierig, Heinrich! Ich wollte Dich nur darauf aufmerksam machen, daß derjenige, der Villen verschenken kann, ein sehr reicher Mann sein muß."

„Das trifft nicht immer zu", sagte der Stadtrath kopfschüttelnd und sein breites Gesicht nahm einen bedenklichen Ausdruck an. „Offen gesagt, Mieze, finde ich, daß Deine Eltern in den letzten Jahren sehr großen Aufwand gemacht haben und so sehr bedeutend ist das Bankgeschäft nicht. —"

„Und wenn es der Fall wäre, was ginge es Dich an?" fiel die Frau ihm scharf in die Rede und der zürnende Blick, der aus den kalten, stahlgrauen Augen ihn traf, verwirrte ihn so sehr, daß er das Haupt auf die Brust senkte und schweigend in seine Kaffeetasse hineinschaute, die mit goldenen Buchstaben die Aufschrift „Dem lieben Gatten!" trug. Ich denke, Papa weiß es selbst, wie weit er in seinen Ausgaben gehen darf und seine Einnahmen wird er wohl auch am besten selbst beurtheilen können. Aber ich weiß, was Dich ärgert, Heinrich! — Wenn Papa auch uns eine Villa geschenkt hätte —"

„Danke, das baare Geld wäre mir lieber", brummte er. „Solch' eine Villa erheischt zu viele Ausgaben und ich habe ohnehin Sorgen genug. Mich soll nur verlangen, wie unser Schwager Menzel sich brüsten wird, wenn er von der Hochzeitsreise zurückkommt. Wenn die Villa ihn nicht zu Grunde richtet, will ich's loben. Zwei große Luxushunde sind schon angeschafft, von einem Reitpferd hat er auch schon gesprochen und steht einmal ein Pferd im Stall, dann folgt auch bald die Equipage."

„Wenn er es kann, warum soll er sich nicht die Annehmlichkeiten verschaffen?!" erwiderte sie achselzuckend. „Ich möchte

„Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Tischler und verwandter Berufsgenossen Deutschlands" in den letzten Jahren bedeutend an Ausdehnung gewonnen und zählt bereits mehr als 21 000 Mitglieder mit einem Fonds von 40 000 Mk."

Großbritannien und Irland.

London, 10. Jan. Der Khedive Tewfik Pascha hat sich ganz der englischen Politik unterworfen. Dies ergiebt sich insbesondere aus einer Unterredung, welche der „Times"-Korrespondent in Kairo gleich nach dem Rücktritt des Ministeriums mit ihm gehabt hat. Der Korrespondent berichtet darüber:

Der Khedive sagte, er sei überzeugt, daß er mit der rückhaltslosen Annahme der Rathschläge Englands, dessen Absichten seiner innersten Ueberzeugung nach nur dem Wohle des Landes gelten, recht gehandelt habe. In seiner schwersten Prüfungsstunde sei England überdies allein an seiner Seite gestanden. Der Khedive fuhr dann fort: „Andere sind jetzt sehr freigebig mit ihren guten Rathschlägen. Wo aber waren sie damals, als es sich um Hilfe handelte. Ich kann nie vergessen, was ich England schulde. Außerdem stimme ich mit den eingeschlagenen Maßnahmen überein. Chartum hätte vielleicht gerettet werden können, vielleicht aber auch nicht, und ich kann nicht die Verantwortung auf mich nehmen, meiner Eigenliebe wegen dort 6000 Menschenleben in Gefahr zu bringen. Sie sagen, daß eine Gebietsabtretung einen schlimmen Klang für einen Souverän habe. Nicht für mich. Ich schwöre es Ihnen, daß mir mein Prestige und mein amour propre nichts gelten, wenn das Wohl meines Landes in Frage kommt. Und was wir thun, ist unserem Ermessen nach das Beste. Der Sklavenhandel wird vielleicht in einem Sinne zunehmen; er hat aber nie aufgehört, und ich zweifle, ob wir mit allen unseren Bemühungen während der letzten Jahre das Uebel im Sudan vermindert haben. Und haben Sie je die Sklaverei bedacht, die geschaffen wird, um den Sklavenhandel abzuschaffen? Rekruten werden in Ketten aus unseren Dörfern geschleppt, um als Soldaten im Sudan ihren Tod zu finden. Wenn auch der Sklavenhandel im Sudan zugenommen hat, so haben wir doch eine andere Art von Sklaverei hier vermindert."

Dem „Standard" wird aus Kairo gemeldet, daß der Schwager des Mahdi bei Esneh gefangen genommen und nach Kairo gebracht wurde. Derselbe versichert, daß der Mahdi nicht gegen türkische Truppen zu kämpfen beabsichtigt, sondern den Versuch machen will, mit denselben ein Bündniß zur Vertreibung der Fremden zu schließen. Er leugnet ferner, daß der Mahdi die Rolle eines religiösen Apostels sich anmaße; er vertheidige lediglich das Land gegen eine übermäßige Besteuerung und gegen die Unterdrückung des Sklavenhandels, welche beide Ursachen den Sudan der vollständigen Verarmung zuführten.

Die Londoner „Allg. Corr." erfährt, daß die englische Admiralität eine hinreichende Zahl von Transportschiffen in Bereitschaft habe, um in den nächsten zehn Tagen 3000 bis 4000 Soldaten für Egypten einzuschiffen. Es sei wahrscheinlich, daß die englische Occupations-Armee demnächst auf 10- bis 12,000 Mann erhöht werden werde, um die Grenze zu vertheidigen, innerhalb welcher, der letzten Note der britischen Regierung nach, die Herrschaft des Khedive gesichert werden soll.

„Arabi, der Egypter", wurde in seiner Verbannung in Colombo (Ceylon) interviewed und hat sich über die Lage in Egypten geäußert. Er hält die Auflassung des Sudan durchaus für kein Unglück; er glaubt, daß das Prestige Egyptens dadurch keinen dauernden Schaden leiden werde, sondern ist vielmehr überzeugt, daß Egypten ohne den Sudan weit stärker sein werde, als es früher war.

Die englische Regierung hat beschlossen, die Landzunge, auf der sich die Festung und Stadt Gibraltar erhebt, durch einen Kanal vom spanischen Festlande trennen zu lassen. Wie nun das „Gibraltar Chronicle" meldet, wird der Kanal nicht nur Kauffahrteischiffe, sondern auch große Kriegsschiffe tragen können, und es wird daher diese Festung von allen Seiten durch die englische Flotte vertheidigt werden können.

Rußland und Polen.

Petersburg, 9. Jan. Die gerichtlichen Untersuchungen, welche sofort nach dem Morde Sudejkins eingeleitet wurden, um zu konstatiren, wer Jablonski eigentlich sei und ob derselbe wirklich in der Wohnung gewesen, als die Mordthat verübt wurde, führten, wie man der „Germania" mittheilt, auf die Vermuthung, Jablonski und Sudejkin seien eine und dieselbe Person. Die Untersuchungen gegen Jablonski wurden deshalb abgebrochen und der einzige Faden, welcher der Staatsprokuratur etwas Licht in diese mystische Affaire gebracht haben könnte, ging dadurch verloren. Diese Vermuthung, die sich jedoch bald als ein Irrthum herausstellte, hat demzufolge hauptsächlich dazu beigetragen, das Verschwinden Jablonski's zu begünstigen. Die von ausländischen Zeitungen gebrachte Nachricht, der eine der Mörder Sudejkin's, und zwar derjenige, welcher im Gesicht verwundet wurde, sei verhaftet, beruht, wie dem Korrespondenten von kompetenter Seite mitgetheilt wird, auf einem Mißverständniß. Es soll der Prokuratur bis jetzt nicht gelungen sein, Jemanden, der von der Polizei arretirten 45 Personen der Theilnahme an dem Mord zu überführen. Wie ferner demselben Gewährsmanne mitgetheilt wird, hat sich die Vermuthung, daß der Aufenthalt Jablonski's in Gatschina am Tage, wo der Kaiser so unglücklich „aus dem Schlitten geschleudert wurde", mit dem Morde Sudejkinjs in Verbindung gestanden, in der That bestätigt. Am Tage nach dem Morde Sudejkin's als es sich herausstellte, daß Jablonski hier die Hauptrolle gespielt, trafen drei Polizeiagenten in Gatschina ein, um eine von Jablonski empfohlene Person zu verhaften, weil sie verdächtig wurde, an der Verschwörung gegen das Leben Sudejkin's theilgenommen zu haben. Wie in Bezug auf diese mystische, in Gatschina als Detektive fungirende Frauensperson mitgetheilt wird, soll es sich herausgestellt haben, daß sie die Schwester des gehenkten Kaisermörders Streljakoff's sei. Wohin sie transportirt worden, dürfte vorläufig ein Geheimniß bleiben. Wenn man aber das hier allgemein verbreitete Gerücht glauben kann, ist sie schon in einer der Kasematten der Peterpaulfestung in aller Stille gehenkt worden. Jedenfalls ist sie beschuldigt, sowohl ein Attentat auf den Kaiser während der Jagd in Gatschina verübt als an der Verschwörung gegen Sudejkin theilgenommen zu haben.

Die „Kreuzztg." ihrerseits erfährt aus „wohlunterrichteter Privatquelle", daß die Attentats-Gerüchte unbegründet sind. Der Kaiser hat sich die Verletzung auf einer Ausfahrt zugezogen, bei welcher die sehr hitzigen jungen Pferde durchgingen. Der Kaiser warf sich selbst aus dem Schlitten und erlitt hier eine anfangs nicht beachtete Erschütterung des Schultergelenkes, die sich dadurch verschlimmerte, daß er, um sich die nöthige Bewegung zu verschaffen, mit einer außergewöhnlich schweren Schaufel im Schnee arbeitete, statt, wie er sonst wohl zu thun pflegte, Holz zu schlagen. Falls ein Attentat stattgefunden hätte, wäre das Entkommen der Verbrecher kaum erklärlich, da der Park von Gatschina in seinem ganzen Umfange von einer starken und ziemlich hohen Steinmauer eingefaßt ist, während sich sonst weit und breit eine Fläche ausbreitet, die schlechterdings keinen Schutz gewährt.

S. H. **Warschau**, 11. Jan. (Priv.-Mitth. der „Pos. Ztg.") Die politische Stille des Weihnachtsfestes wurde durch kein irgendwie nennenswerthes Ereigniß getrübt; es sei denn, daß die Entlassung des Oberhofjägermeisters Fürst Czertkow als leiser Anklang an den fast vergessenen kaiserlichen Jagdunfall zu betrachten ist. Ein Opfer mußte nach russischer Sitte gebracht werden; daß das Loos auf den Verwalter der Hofjagden fiel, ist wohl dem einfachen Umstande zuzuschreiben, daß dieser Würdenträger am schnellsten zur Hand war. Weitere Veränderungen werden in sonst unterrichteten Kreisen nicht vorausgesehen; man glaubt, daß der bevorstehende Neujahrstag den üblichen Ordensregen, aber keine Reformen bringen wird. — Seit einiger Zeit bestreiten bei uns hauptsächlich Gerichtsverhandlungen die Kosten der täglichen Unterhaltung. Selbstverständlich haben wir es hier mit dem kriminalistischen Gebiet zu thun, welches Blüthen treibt, deren sich die größten Hauptstädte nicht zu schämen brauchten. Da sehen wir zunächst einen Falschspieler, der Personen aus der besten Gesellschaft an sich zu locken und gehörig zu rupfen verstand. Die Sache hatte auch insofern einen politischen Hintergrund, als der Angeklagte sich auf die Spionendienste seiner Ahnen von Anno 1831 und seine eigenen von 1861 berief und dies als Milderungsgrund anführte; doch war die Wirkung dieser captatio benevolentiae auf das ausschließlich russische Richterkollegium eine verfehlte, da die Strafe ziemlich hart ausgefallen ist. Weit dramatischer gestaltete sich ein anderer Prozeß mit seinen romantischen Verwickelungen. Die bildhübsche Heldin des Prozesses, Frau P., französischer Abkunft, kam vor ungefähr 6 Jahren durch Vermittlung eines jener berüchtigten Gouvernanten-Bureaux, die zu den Schattenseiten jeder Großstadt gehören, als Erzieherin in das Haus eines ältlichen Gutsbesitzers, der weder verheirathet war, noch irgend welche Familie hatte, und diesen Vorwand nur benutzte, um anderen Plänen nachzugehen. Bald entwickelte sich zwischen den Beiden ein sehr intimes Verhältniß, welches schließlich vor dem Traualtar seine Sanktion fand. Die zerrüttete Gesundheit des Gatten zwang das Ehepaar schon die Honigwochen in einem obersteierischen klimatischen Kurorte zu verbringen, wo der Gatte nach kurzem Aufenthalt seinem Brustleiden erlegen ist. Die Wittwe kehrte nach Hause zurück und verkaufte unter Pression der Verwandten ihr Erbtheil für das Linsengericht von 3000 Rubel an einen Bruder ihres verstorbenen Gatten. Kaum waren einige Wochen vergangen, als die junge Wittwe die Entdeckung machte, daß sie unter dem Herzen ein theures Pfand trage, wovon die Familie sofort in Kenntniß gesetzt wurde. Laut den gesetzlichen Bestimmungen trat ein Familienrath zusammen, der den genannten Schwager der Wittwe zunächst aufforderte, das von demselben bereits in Besitz ergriffene Erbtheil seines Bruders herauszugeben. Jener verweigerte dies entschieden, und als inzwischen seine verwittwete Schwägerin einen Knaben zur Welt brachte, beantragte der liebenswürdige Schwager die strafgerichtliche Untersuchung gegen seine Schwägerin, die er als gewissenlose Schwindlerin und den angeblichen Geburtsfall als einen fingirten, auf betrügerischen Vermögenserwerb abzielenden, hinstellte und zu diesem Behufe eine ganze Reihe von Zeugen vorführte. Der Prozeß, der eine dreijährige Dauer hatte, wurde in der ersten Instanz zu Ungunsten der Angeklagten, welcher unter Berücksichtigung aller möglichen Milderungsumstände eine zweimonatliche Freiheitsstrafe zudiktirt ward, entschieden und somit deren Vermögensansprüche wegen des im Laufe des Prozesses verstorbenen Kindes abgewiesen. Der Appellhof verwarf jedoch diese Sentenz, sprach vielmehr die Angeklagte frei, indem er sie mit ihren sonstigen Ansprüchen auf den Zivilweg verwies. — Noch ein dritter Prozeß steht uns bevor, der hier namentlich in finanziellen Kreisen das größte Aufsehen erregt. Es ist nämlich der erste polnische Gründerprozeß im Allgemeinen, wobei hervorragende Mitglieder unseres Handelsstandes verwickelt sind, freilich mehr in Folge ihrer Leichtfertigkeit, als Böswilligkeit. Da sich die ganze Angelegenheit vorläufig kaum im ersten Vorbereitungsstadium befindet, glauben wir uns nur auf diese allgemeinen Mittheilungen beschränken zu sollen, indem wir uns vorbehalten, seiner Zeit darüber ausführlich zu berichten.

Locales und Provinzielles.

Posen, 12. Januar.

d. [Der Coadjutor des Kardinals Ledochowski.] Der „Kuryer Pozn.", welcher bekanntlich zuerst die Nachricht aus Rom gebracht hatte, daß der von dem h. Stuhl in Vorschlag gebrachte Coadjutor des Kardinals Grafen Ledochowski als persona ingrata von der preußischen Regierung nicht bestätigt worden sei, erklärt nunmehr ausdrücklich, daß er den Namen des Prälaten Prinzen Radziwill nicht erwähnt habe und daß er den von deutschen Zeitungen in Betreff desselben gebrachten Nachrichten weder wiedersprechen, noch dieselben bestätigen könne. Es geht aus dieser gewundenen Erklärung wohl als unzweifelhaft hervor, daß der Prälat Prinz Radziwill in Wirk-

---

es auch haben, aber freilich, wenn man seine Kapitalien brach liegen läßt, dann muß man mit den Paar Groschen vorlieb nehmen, welche sie an Zinsen einbringen."

„Ich will lieber mit einem gesicherten, bescheidenen Einkommen mich begnügen, als mein Vermögen den Chancen eines Hazardspieles aussetzen", sagte er lakonisch. „Denke an Deine Schwester Louise! Ihr Mann hat auch an der Börse gespielt und Anfangs, als ihm Alles gelang, wußten die beiden nicht, wie hoch sie den Kopf tragen sollten. Und wie ist es heute? Sie schreiben es freilich nicht, aber ich weiß es aus guter Quelle, daß er heute froh ist, wenn er mit seinen armseligen Agenturen einige Gulden verdienen kann; bin ich recht unterrichtet, so handelt er nebenbei mit Bindfaden und Siegellack."

„Verleumdung!" rief sie entrüstet.

„Na, etwas Wahres muß doch daran sein! Sapperment, wenn ich nur gestern nicht den schweren Rüdesheimer getrunken hätte!" fuhr er klagend fort, während er mit der Hand über sein kahles Haupt strich. „In der Aufregung über den Diebstahl ist nachher auch noch mehr getrunken worden, als gut war."

„Du kannst ja nie Maß halten!"

„Na, na, sag' das lieber Deinem Papa, der den Himmel für einen Dudelsack ansah, als wir auseinander gingen. Der mag heute auch in einer sonderbaren Stimmung sein! Mich soll verlangen, was heute herauskommen wird. Sie bereuen es sicherlich, daß sie den Kassirer nicht in der Nacht noch verhaften ließen!"

Das Gespräch wurde in diesem Augenblick durch den Eintritt des Dienstmädchens unterbrochen, das dem Stadtrath ein kleines Briefchen überreichte.

„Von Madame Ernestine", sagte er, nachdem er hastig den Briefumschlag geöffnet und das Billet entfaltet hatte. „Es sind nur ein Paar Zeilen; Dora hat dem Herrn von Habenichts gestern Abend den Laufpaß gegeben; der Bruch ist unheilbar. Vortrefflich, das also wäre geordnet!"

„Nun müssen wir sorgen, daß Herr Sonnenberg die Bahn geebnet findet", erwiderte seine Gattin.

„Aber weshalb gerade dieser? Ich halte nicht viel von ihm."

„Weil Du Dir noch nicht die Mühe gegeben hast, ihn kennen zu lernen. Mama protegirt ihn; ich meine, das müsse Dir genügen und der reiche Gutsbesitzer, Herr von Sonnenberg —"

„So weit sind wir auch noch nicht!"

„Aber so weit werden wir kommen!" fuhr sie in jenem scharfen Tone fort, gegen den es keinen Widerspruch gab. „Papa hat sich ja nach allen Verhältnissen erkundigt und die beste Auskunft erhalten."

„Na, meinetwegen", brummte er, indem er in's Nebenzimmer ging, „Dora hat darüber wohl allein zu entscheiden."

(Fortsetzung folgt.)

Stadttheater.

Posen, 12. Januar.

„Lucrezia Borgia" von Donizetti.

Lucrezia Borgia gehört zu den Opern des Maestro Donizetti, die sich auf dem Repertoir fortdauernd erhalten haben und es auch Kraft ihrer reich vertretenen schönen, sinnlichen, musikalischen Weisen verdienen. Zwischen Rossini und Verdi den Uebergang bildend und gleich diesen zu seiner Zeit das Repertoir seines Vaterlandes beherrschend, hat Donizetti und Rossinis oft überreichen Arabeskenschmuck abgestreift und namentlich nach der Richtung einer dramatischer pulsirenden Lebendigkeit der musikalischen Ausdrucksmittel, mit denen aber oft auch eine Vorliebe für ans Grausige streifende Szenen Hand in Hand geht die Pfade betreten, die nach ihm Verdi gewandelt ist. Nach der Richtung melodisch quellender Ursprünglichkeit gleicht er Rossini, Bellini und Verdi, ist er überhaupt Italiener, der den Schwerpunkt da sucht und findet wo ihn seine Landsleute hinverlegt wissen wollen. Daher neben schönen und oft ergreifenden Cantilenen und deren wirkungsvoller Verwendung an der richtigen Stelle, ein oft störender Mangel an musikalischer Wahrheit der Situation und Tiefe der Charakterisirung, eine oft nur nebensächliche und nur geräuschvolle Verwendung des Chores und die oft nicht beredt genug klingende Sprache des Orchesters. Daß Donizetti seiner Zeit auch in Deutschland mindestens voll gewürdigt wurde, beweist neben seiner dauernden Berücksichtigung im Repertoir deutscher Bühnen bis auf den heutigen Tag, vor allen auch die hohe Gunst, die er Anfang der vierziger Jahre in Wien an sich erprobte, indem ihm nicht nur der Titel eines k. k. Hofkapellmeisters und Kammerkomponisten verliehen wurde, sondern damit auch ein Gehalt von 3000 Gulden verknüpft war. Auch bei uns erfährt Donizetti neuerdings wieder etwas mehr Berücksichtigung, seiner „Lucia" folgte gestern „Lucrezia Borgia" und morgen folgt unmittelbar seine populärste komische Oper, „die Regimentstochter".

Lucrezia ist zuletzt vor 7 oder 8 Jahren gegeben worden, und zwar im damaligen Interimstheater. In der gestrigen Vorstellung that sich namentlich Herr Fischer als Herzog Alfonso hervor. Er vor allen Dingen brachte den melodischen Fluß Donizetti'scher Weisen zu schöner Geltung, sang die Rezitative künstlerisch verständig und war auch in der Gesammtgestaltung seines Helden recht glücklich; im großen Terzett, vor allen Dingen aber in der Cantilene „Zum letzten Mal auf Erden" entfaltete die Stimme ihren vollen melodischen Reiz. Herr Krenn als Gennaro kann diese Partie entschieden zu seinen besseren zählen, bei Piano-Stellen etwas umflort klingend, hob sich die Stimme in den Momenten der Erregung und des Affektes zu sehr wirksamer Kraft, so im Terzett, so auch im Duett mit Orsini. Hier im Duett erwies auch Frl. Amann als Orsini tüchtiges künstlerisches Können; die Rolle erheischt im Uebrigen ein sehr umfangreiches Stimmenregister und eine wohlbedachte Handhabung der Rezitative; das Trinklied, die Favoritnummer der Oper, kam immerhin beachtenswerth zur Geltung, ohne jedoch seine volle zündende Wirkung zu thun. Frl. Fröhlich als Lucrezia sang auch diese Rolle mit entschieden künstlerischem Geschmack und sicherer musikalischer Beherrschung; namentlich in der Schlußszene exzellirte die Künstlerin. Gubetta, den leider nur spärlich bedachten Vertrauten Lucrezia's, sang Herr Riechmann; seinen Partner bei Alfonso, den Rustighello, Herr Nestler. Die kleineren Rollen waren in den Händen der Herren Frank, Ellinger, Hausmann 2c. Die Chöre fristen, wie schon erwähnt, nur ein kümmerliches Dasein, der den 3. Akt eröffnende war außerdem gestrichen. Das Orchester hielt sich unter Herrn Kiehaupt's Aegide wiederum sehr wacker. Die Regie war auch gestern wieder tüchtig auf dem Platze, nur schien es uns etwas unnatürlich, den Gennaro mitten auf einem öffentlichen Platze in einer Art Lehnstuhl einschlummern zu lassen; eine Art Bank, dicht vor einem der vielen Häuser, würde die Sache entschieden etwas natürlicher gestaltet haben. th.

lichkeit als Coadjutor des Kardinals Ledochowski für den erzbischöflichen Stuhl von Gnesen-Posen in Vorschlag gebracht worden ist.

— **Personalien.** Der Amtsrichter Dr. Rose in Lübben ist an das Amtsgericht in Gnesen versetzt. Der Rechtsanwalt Gladysz aus Rawitsch ist bei dem Landgerichte in Meseritz in die Liste der Rechtsanwälte eingetragen.

× **Das Repertoir im Stadttheater** ist für die zukünftige Woche wie folgt projektirt: Sonntag, 13. d. M.: „Die Regimentstochter;" „Rezept gegen Schwiegermütter". Montag: „Der Schriftstellertag." Dienstag: „Fiesco." (Ermäßigte Preise.) Mittwoch: „Lucrezia Borgia." Donnerstag: „Roderich Heller." Freitag: „Die Jüdin." Sonnabend: „Der Schriftstellertag." Sonntag, 20. d. M.: Zum 1. Male: „Der Probepfeil", Lustspiel v. O. Blumenthal.

r. **Im Volkstheater** tritt gegenwärtig außer den Luft-Gymnastikern Geschwistern Falcony, dem Damen-Komiker Herrn Fechner und Frl. Mätzler, dem Charakter-Komiker Herrn Hirschberg und der Liedersängerin Frl. Proschinsky die neu engagirte Equilibristin und Jongleurin Miß Ellin auf. Dieselbe legt hauptsächlich bei ihren Spielen mit den brennenden Petroleumlampen eine staunenswerthe Sicherheit an den Tag, und balancirt mit dem Munde einen Aufbau, welcher aus einem Stabe mit einer Glasglocke, einem Tablett mit vier Flaschen, und einem zweiten Tablett mit einer großen und 6 kleinen brennenden Petroleumlampen besteht; dabei schießt sie, ohne im Equilibre erschüttert zu werden, mit beiden Händen aus Revolvern eine Anzahl von Schüssen ab.

r. **Ein mechanisches Kunstwerk.** Im Schaufenster des Uhrmachers Schröter auf der St. Martinsstraße befindet sich gegenwärtig ein mechanisches Kunstwerk, welches, wenn es im Gange ist, stets eine große Anzahl von Zuschauern vor dem Schaufenster versammelt. Dieses Kunstwerk stellt zwei Damen von etwa 1½ Fuß Höhe im modernen Kostüme dar; die eine von ihnen spielt die Geige, die die andere das Piano; sowohl die Geigerin, wie die kleine „Klavierpaukerin" bewegen beim Spiele, um den Noten zu folgen, „verständnißvoll" den Kopf, und gleichzeitig mit dem sichtbaren Spiele der beiden Duettistinnen ertönen die Melodieen einer Spieluhr mit Stahlzungen.

r. **Konzert zum Besten armer Waisenkinder des Posener Landwehrvereins.** Unter der zur letzten Christbescheerung des Posener Landwehreins angemeldeten großen Zahl armer Landwehr-Waisenkinder befanden sich auch 14 Kinder, welche Ostern d. J. zur Einsegnung gelangen. Da die Zahl der zu bescheerenden Kinder eine zu große war, auch die Einsegnungsanzüge sich wesentlich theurer stellen, als die Anzüge der übrigen Kinder, so konnten unter den 62 einbescheerten Kindern nur 6 mit Einsegnungsanzügen bedacht werden. Um nun die zurückgestellten armen acht Waisenkinder nachträglich mit Einsegnungsanzügen zu versehen, wird Montag den 14. d. Mts. im „Lambert'schen Saale" ein großes Vokal- und Instrumental-Konzert stattfinden, dessen Ertrag zu dem angegebenen Zwecke verwendet werden soll. Es wirken bei diesem Konzerte mit: die rühmlichst bekannte Kapelle des 2. Leib-Husaren-Regiments Nr. 2 unter Leitung des Herrn Oppermann; ferner Herr Hedrich, Opernsänger beim hiesigen Stadttheater, Kamerad des Kriegervereins Frankfurt a. M., sowie dessen Gattin, die Opernsängerin Frau Hedrich, während der Kapellmeister am hiesigen Stadttheater, Herr Kiehaupt, die Begleitung der Solis zugesagt hat. Die Männerchöre stellt die hiesige Volksliedertafel in Gemeinschaft mit dem Landwehr-Sängerchor unter Leitung des Herrn Huch. Da das Programm ein sehr sorgfältig ausgewähltes ist, so verspricht dieses Konzert einen hohen musikalischen Genuß und wird demnach bei der wohlthätigen und edlen Tendenz des Unternehmens der Besuch des Konzertes, zumal das Entree nur 50 Pf. beträgt, gewiß ein sehr zahlreicher sein.

r. **Für die Sanitätskolonne,** welche im hiesigen Landwehrverein gebildet werden soll, ist als Chefarzt der Stabsarzt der Reserve, Dr. Schönke gewonnen worden, welcher sich gern bereit erklärt hat, die Leitung der Kolonne, sowie die Instruktion und Ausbildung der dieselben bildenden Mitglieder des Vereins zu übernehmen. Der Vorstand des Vereins wird sich baldigst mit dem geschäftsführenden Ausschuß des „Deutschen Kriegerverbandes" in Verbindung setzen, um durch denselben von dem Zentral-Komite des preußischen Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger die erforderlichen Instruktionsbücher, sowie die zur praktischen Ausbildung nothwendigen Gegenstände (Tragbahren ꝛc.) zu erlangen. Die Uebungen der Sanitätskolonne werden monatlich zweimal stattfinden. Die Ausbildung wird sich vornehmlich auf das Anfassen der Verwundeten, das Anlegen von Nothverbänden, den Transport der Verwundeten und auf gewissenhafte Krankenpflege erstrecken. Diese Thätigkeit dürfte nicht allein für die ernsten Zeiten eines Krieges vorbereitet werden, sondern es dürfte auch in Friedenszeiten den Sanitätskolonnen der Landwehr- und Kriegervereine leicht Gelegenheit geboten sein, ihre segensreiche Thätigkeit, besonders bei größeren Unglücksfällen, zu entfalten.

d. **Der polnische Volksbibliothekenverein** scheint sich wieder in finanzieller Bedrängniß zu befinden. Es geht dies aus einem Aufruf hervor, welchen der Vorstand des Vereins beim Herannahen des Karnevals an die „aufrichtigen Freunde des polnischen Volkes" richtet. Er theilt mit, daß im vorigen Jahre 140 neue Bibliotheken, 117 in den Dörfern, 25 in den Städten, angelegt und im Ganzen 19,014 Bücher, davon die meisten unentgeltlich, vertheilt worden sind. In Folge dessen sei der Betriebsfonds nicht nur völlig erschöpft, sondern es seien über 1000 M. Schulden vorhanden, und der Vorrath von Büchern sei sehr zusammengeschmolzen. Da nun die laufenden Beiträge der Mitglieder nicht einmal zum Theil die Bedürfnisse decken, so werde an die Freunde einer gesunden, auf Sittlichkeit gegründeten Bildung des polnischen Volkes die Bitte gerichtet, bei den herannahenden Karneval-Vergnügungen an den Betriebsfonds der Volksbibliotheken zu denken.

r. **Zum Besten der hiesigen Diakonissen-Krankenanstalt** werden auch in diesem Winter Vorträge gehalten werden; dieselben finden in der Aula der königl. Luisenschule statt.

V. **Die diesjährigen Ferien bei den höheren Lehranstalten** der Provinz Posen haben zufolge Bestimmung des Provinzial-Schulkollegiums, wie folgt, stattzufinden: 1) Ostern Schulschluß am 2. April, Schulanfang 17. April; 2) Pfingsten Schluß 30. Mai, Anfang 5. Juni; 3) Sommerferien. Schluß 4. Juli, Anfang 4. August; 4) Michaelisferien. Schluß 27. September, Anfang 15. Oktober; 5) Weihnachten, Schluß 20. Dezember, Schulanfang 5. Januar 1885.

r. **Die Hundesteuer** ergab im Verwaltungsjahre 1882/83 eine Einnahme von 7793 M. (gegen 7975 M. im Vorjahr), davon 828 M. für Hunde von Militärpersonen. Es wurden ausgegeben 950 Stück Hundesteuermarken (gegen 998 im Vorjahr); die Anzahl der steuerfrei gebliebenen Hunde betrug 115 (gegen 141 im Vorjahr.) Von den obigen 7793 M. wurden verausgabt: 4785 M. als Beitrag zur Unterhaltung der Anlagen, 1507 M. als Bonifikation für gelegte Granitplatten; der Kommandantur wurden auf die von Militärpersonen gezahlte Steuer zurückgezahlt 778 M.; die Verwaltungskosten betrugen 464 Mark.

r. **Die Anzahl der Schankkonsense,** welche im Verwaltungsjahre 1882/83 zur Vorlage gebracht wurden, betrug 118 (gegen 112 im Vorjahr). Davon betrafen 3 die Gastwirthschaft (1 Neuanlage und 2 Konsensübertragungen, sämmtlich genehmigt), 8 bezogen sich auf den Kleinhandel mit Branntwein (5 Neuanlagen, davon 3 genehmigt, 2 Konsensübertragungen genehmigt, 1 Erweiterung abgelehnt); 7 Anträge bezweckten den Verkauf von Branntwein in vorräthig gehaltenen versiegelten Flaschen (5 Neuanlagen, davon 3 genehmigt, 2 Konsensübertragungen genehmigt); 50 Anträge bezweckten den Ausschank von Branntwein, verbunden mit Restaurationsbetrieb (28 Neuanlagen, davon 19 genehmigt, 22 Konsensübertragungen, davon 18 genehmigt); 45 Anträge bezogen sich auf den Wein- und Bierausschank (24 Neuanlagen, davon 18 genehmigt, 21 Konsensübertragungen, davon 14 genehmigt); 5 Anträge auf Selterwasserschank wurden genehmigt. Die Anzahl der Gast-, Speise-, Schankwirthe und Konditoren betrug 305, so daß auf 215 Einwohner einer dieser Gewerbebetriebe kam. 83 entfielen auf das IV. Polizeirevier (welcher den größten Theil der Oberstadt umfaßt), 65 auf das II. Revier (nördlicher Stadttheil), 50 auf das I. Revier (südlicher Theil der Altstadt und Graben), 39 auf das VI. Revier (ein Theil der Oberstadt), 36 auf das V. Revier (Stadttheil jenseits der Warthe), 32 auf das III. Revier (südlicher Stadttheil). Die Schankwirthschaften im Fort Rauch, in der St. Adalbertkaserne und im Fort Prittwitz-Gaffron sind eingegangen, weil die betreffenden Truppentheile selbst die Getränke ꝛc. zum Selbstkostenpreise für ihre Mannschaften liefern.

d. **Besitzveränderung.** Das Grundstück Wallischei Nr. 73 ist für den Preis von 87,000 Mark aus dem Besitze des Kaufmanns Sieburg in den des Herrn Tafelski übergegangen.

V. **Jahrmärkte.** Sowohl von den Gewerbetreibenden und Handelsleuten, als auch namentlich von den betreffenden Städten wird es alljährlich als ein für den geschäftlichen Verkehr sehr nachtheiliger Uebelstand empfunden, wenn in Städten ein und desselben Kreises oder benachbarter Kreise Jahrmärkte auf ein und denselben Tag treffen. Dieser Uebelstand tritt auch im Jahre 1884 wieder besonders häufig zu Tage. So fallen in unserer Provinz in diesem Jahre u. A. gleichzeitig Jahrmärkte zu Kopnitz und Schwetzkau (19. Februar), Rostarzewo und Brätz (26. Febr.), Kosten, Dubin und Sandberg (4. März), Raszkow und Schildberg (13. März), Kröben, Borek und Dolzig (1. April), Bojanowo und Sutroschin (3. April), Powidz und Schwarzenau (8. April), Neustadt b/P., Neu-Tirschtiegel und Bomst (27. Mai), Borek und Dubin (17. Juni), Schwerin a/W. und Zirke (19. Juni), Kopnitz und Grätz (12. Aug.), Gnesen, Gembitz und Lekno (19. Aug.), Ostrowo, Pogorzela und Punitz (16. Sept.), Görchen und Zduny (18. Septbr.), Opalenitza, Neu-Tirschtiegel und Bomst (14. Okt.), Kiebel, Rostarzewo und Neustadt b/P. (18. Nov.), Dubin und Punitz (2. Dez.), Obersitzko und Ritschenwalde (17. Dez.), Bojanowo und Krotoschin (18. Dez.), u. s. w. — Zur Vermeidung der Unzuträglichkeiten, welche hierdurch entstehen, wäre die Verlegung eines Theils der obengenannten Jahrmärkte sehr wünschenswerth.

Fortsetzung in der Beilage.

Telegraphischer Specialbericht der „Posener Zeitung".

↗ **Berlin,** 12. Januar, Abends 7 Uhr.

Das **Abgeordnetenhaus** erledigte in dritter Berathung ohne Debatte die Verstaatlichungsvorlage und genehmigte nach unerheblicher Debatte in zweiter Lesung den Etat der Bauverwaltung. Im Laufe der Debatte wurde regierungsseitig mitgetheilt, daß die Verhandlungen bezüglich der Revision der Prüfungsordnung noch schweben, doch sei bestimmt zu erwarten, daß die Aenderungen den Beifall Aller finden würden. Auf eine Anfrage erklärte der Minister Maybach, die Regierung beharre auf dem Standpunkte der vorjährigen Kanalvorlage und beabsichtige solche auf breiterer Basis unter Hereinziehung der Provinz Schlesien weiter zu fördern.

Nächste Sitzung Dienstag: Steuervorlagen.

Halberstadt, 12. Jan. In dem benachbarten Osterwieck brach Nachts 1 Uhr Feuer aus, welches in Folge des starken Westwindes schnell um sich griff. Es sind mehr als 30 Häuser niedergebrannt, darunter die größten Oekonomien von Hertzer und Fischer, auch bedeutende Vorräthe sind verbrannt. Die benachbarten Feuerwehren wurden telegraphisch zur Hilfe gerufen. Mittags war die größte Gefahr beseitigt.

Pest, 12. Jan. Das Oberhaus hat mit 200 gegen 191 Stimmen abermals die Gesetzesvorlage bezüglich der Eheschließung zwischen Christen und Juden verworfen.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Ein neues Lied von Franz Abt **„Dein denk ich immer"** ist gelegentlich des zweiten Konzertes des Wiesbad. Männergesang-Vereins in Wiesbaden unter ungemeinem Beifall gesungen worden. Der „Rh. Courier" schreibt, daß sich dasselbe durch seine schwungvolle und eindringliche Melodik bald seinen Platz im Repertoir der Liedersänger sichern werde.

Wetter-Prognosen

von Dr. Overzier in Köln.

(Nachdruck verboten.)

14. Januar. Montag. Theils bedeckt, theils aufgeheitert, örtlich noch mit mäßigen Niederschlägen. Aufhellungszeiten frühmorgens und Abends, Nachts meist bedeckt, meist mit Niederschlägen, örtlich Schnee.

15. Januar. Dienstag. Die Temperatur nimmt etwas ab, stellenweise mäßiger Frost im Osten. Veränderlich, theils aufgeheitert, theils bedeckt örtlich mit mäßigen Niederschlägen, Schnee, Graupeln oder etwas Regen. Aufhellungszeiten frühmorgens, kurze Zeit Nachmittags und Abends.

16. Januar. Mittwoch. Veränderlich, theils aufgeheitert, theils bedeckt örtlich mit mäßigen Niederschlägen, Schnee, Graupeln oder etwas Regen. Aufhellungszeiten frühmorgens, kurze Zeit Nachmittags und Abends. Im Osten liegt das Temperatur-Minimum vielfach unter dem Gefrierpunkte, doch ist der Januar bis jetzt noch verhältnißmäßig warm.

Das Deutschthum in Posen während des Mittelalters.

(Nach einem von Dr. Warschauer im „Verein junger Kaufleute" am 7. Januar d. J. gehaltenen Vortrage).

Das deutsche Publikum kann an der Geschichte unserer Stadt nicht nur ein mittelbares historisches, sondern auch ein unmittelbares nationales Interesse nehmen; denn nicht erst seit dem Jahre 1793, dem Jahre der Einverleibung Posens in die preußische Monarchie, greifen die deutschen Elemente bestimmend in die Geschichte der Stadt ein, sondern schon das mittelalterliche Leben der Stadt ist von denselben ganz durchzogen; sie lassen sich nach allen Richtungen nachweisen: im äußeren Bau der Stadt, in der Nationalität ihrer Bewohner, in ihrem öffentlichen und privaten Leben.

Während in Bezug auf das öffentliche und private Leben dies schon ziemlich bekannt ist, sind die beiden ersteren Punkte einer Untersuchung noch sehr bedürftig. Dem äußeren Ansehen nach muß man die Stadt Posen historisch und architektonisch in vier Stadttheile sondern. Der erste reicht vom Berliner Thor bis zur Einmündung der Neuen Straße in den Alten Markt; er ist der modernste und trägt den Charakter der Städte des 19. Jahrhunderts. Im Mittelalter stand von demselben noch Nichts. Etwa wo jetzt der Wilhelmsplatz ist, war damals der jüdische Friedhof, und an der Stelle des jetzigen Stadttheaters stand zu jener Zeit der Galgen. Der zweite Stadttheil reicht vom Alten Markt bis zur Warthe. Der dritte umfaßt die Wallischei, welche erst am Ende des Mittelalters entstand, und der vierte die Schrodka mit den angrenzenden Vorstädten. Im Mittelalter existirte nur der zweite und der vierte der genannten Stadttheile, also die Schrodka, Zawade ꝛc. einerseits, und der Alte Markt mit dem von ihm ausgehenden Straßenkomplex andererseits. Zwischen ihnen lag ein großes Stück freies Feld, meist versumpft, nur durch einen in der Mitte aufgeworfenen Damm gangbar gemacht. Allein auch dies Bild stimmt nur für die Zeit nach 1253. Vorher existirten nur die Stadttheile jenseits der Warthe, also gerade diejenigen, welche jetzt die allerunbedeutendsten sind. Im Jahre 1253 wurde die Stadt diesseits des Flusses angelegt und zwar durch deutsche Auswanderer, welche, wahrscheinlich aus Sachsen und Schlesien gekommen, zuerst im Rayon der alten Stadt jenseits der Warthe sich angesiedelt hatten, aber in Streit mit dem Bischof gerathen waren. Gewiß ist es, daß mit den Deutschen auch viele Polen aus der alten Stadt in die neue mit übersiedelten, was wieder die Folge hatte, daß die nunmehr sehr entvölkerten alten Stadttheile ihre Bedeutung immer mehr zu Gunsten der neuen Stadt verloren, ja, daß seit damals der Name Posen ausschließlich auf diesem Stadttheil haften blieb, während für die Quartiere jenseits des Flusses die bekannten spezielleren Namen sich immer mehr einbürgerten. In Bezug auf die Bauart ist zu bemerken, daß die Gestalt der neuen Stadt die charakteristischen Merkmale der deutschen Kolonistenstädte Osteuropas trägt. Den Brennpunkt des Ganzen bildet der Markt, ein viereckiger Platz, auf dem das Rathhaus sich befindet. Vom Markte aus verbreiten sich die Straßen strahlenartig nach allen Richtungen hin, und zwar so, daß von jeder Ecke immer zwei Straßen ausgehen, während von der Mitte jeder Marktseite immer eine Straße ausläuft. Ganz so ist z. B. Leipzig, ganz ähnlich Breslau gebaut. Auch in unserer Provinz kehrt diese Bauart mehrmals wieder, wie z. B. bei Moschin, Schwersenz, Ostrowo, Kempen ꝛc. Ueberall, wo man sie findet, ist sie ein Zeichen dafür, daß Deutsche den betreffenden Ort angelegt und wenigstens einen Theil ihrer ursprünglichen Einwohnerschaft gebildet haben. Bei Posen ist noch besonders zu bemerken, daß hier der Markt nicht, wie sonst überall, auch den mathematischen Mittelpunkt der Stadt bildet, sondern wahrscheinlich wegen der durch militärische Gründe bestimmten Lage des Schlosses in der Stadtmauer ganz an das Westende gerückt ist, so daß von ihm aus die Straßen nur nach drei Richtungen hin — nicht wie sonst nach vier — ausstrahlen können. Trotzdem bildete er doch den wirthschaftlichen Mittelpunkt der Stadt, wie dies aus einem dem XIV. Jahrhundert entstammenden Verzeichnisse der Grundsteuerbeiträge, die am Markte am höchsten sind und immer niedriger werden, je weiter die Häuser sich von ihm entfernen, hervorgeht.

Die Bewohner dieser mittelalterlichen Stadt waren zwar zu allen Zeiten gemischt aus Polen und Deutschen, aber es ist nachweisbar daß im Mittelalter die Zahl der Deutschen die überwiegende war. Sowohl die Beachtung der Namen Posener Bürger aus jener Zeit, wie auch der Sprache, welcher sie sich bedienten, führt zu diesem Resultate. Bezüglich der Namen liegt ein ziemlich reichhaltiges Material dadurch vor, daß für eine große Anzahl von Jahren die Rathskataloge hergestellt werden können, also glücklicherweise gerade die Namen solcher Männer erhalten sind, die mit Fug und Recht in jeder Beziehung als die Vertreter der ganzen Bürgerschaft angesehen werden können. Die beiden ältesten Rathsherrnverzeichnisse entstammen dem 13. Jahrhundert; ihnen zufolge verhielt sich die deutsche zur polnischen Bevölkerung damals, wie 4 : 1. Vergl. z. B. die Namen der ältesten Rathsherren von 1280, Heinrich v. Tuch, Girco, Sigfrid, Hermann, Gerlib. Im 14. Jahrhundert ändert sich dies Verhältniß ein wenig zu Gunsten der polnischen Bevölkerung, doch bleiben die Deutschen immer noch überwiegend; in dieser Zeit verhalten sich Deutsche zu Polen etwa wie 3 : 2 oder 2 : 1. Für die Sprache sind zwar direkte Nachrichten aus jener Zeit nicht überliefert, indeß läßt sich unschwer aus den erhaltenen Schriftstücken jener Zeit auf die Sprache Derjenigen schließen, von denen sie ausgegangen sind. Aus ihnen aber geht mit großer Evidenz hervor, daß die eigentliche Geschäfts- und Umgangssprache im mittelalterlichen Posen die deutsche war, die polnische kommt gar nicht vor, die lateinische nur in geringem Maße. Besonders bemerkenswerth ist es, daß Schriftstücke, welche zur allgemeinen Cognition kommen sollten, immer in deutscher Sprache abgefaßt wurden, wie Rathsbeschlüsse allgemeiner Natur, Innungsstatuten, Steuerverzeichnisse ꝛc. Ja in Bezug auf diese Nationalitätenfrage muß man noch weiter gehen und annehmen, daß in Posen damals nicht nur deutsch gesprochen, sondern auch national deutsch gedacht wurde. Beweis hierfür ist das politische Verhalten Posens im Jahre 1310, wo die Stadt, dem Willen der ganzen polnischen Nation entgegen, den Herzog Wladislaus Lokietek nicht anerkennen wollte, sondern ihre Thore den Herzögen von Glogau öffnete, welche die Polen ausdrücklich wegen ihrer deutsch-nationalen Gesinnung von jedem Anspruch an den polnischen Thron ausgeschlossen hatten. Der tollkühne Aufstand — übrigens das einzige Debut der Stadt Posen auf der Bühne politischer Wirksamkeit — wurde von Wladislaus mit leichter Mühe niedergeschlagen und charakteristischer Weise mit einer Strafe belegt, welche nicht nur die damalige Generation, sondern auch ihre Nachkommen traf. Man sprach nämlich den Posenern für alle Zeit die Fähigkeit ab, an der Kathedralkirche zu Posen irgend eine Stelle bekleiden zu dürfen.

Freilich ist aber auch zu bemerken, daß das Deutschthum in Posen das Mittelalter nicht überlebte, ja daß im Mittelalter selbst der Kampf zwischen deutschen und polnischen Tendenzen schon zu Gunsten der letzteren sich zu entscheiden beginnt, indem die deutschen Familien sich immer mehr polonisirten. Der Grund hierfür lag vor Allem in der klugen Politik der humanen polnischen Könige des 15. Jahrhunderts. Besonders Wladislaus III. war ein großer Wohlthäter der Stadt Posen, welche ihm ihre wichtigsten Freiheiten verdankt, und dafür auch mit wahrhaft rührender Liebe an ihm hing. Wie rapide es mit dem Deutschthum in Posen zu jener Zeit abwärts ging, zeigt wiederum sehr deutlich die Sprache. Aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts haben im Ganzen vor dem Rathe der Stadt Posen 911 Verhandlungen, größtentheils der freiwilligen Gerichtsbarkeit, stattgefunden. Von diesen erfolgten in deutscher Sprache 436, in lateinischer 475. Wenn man bedenkt, daß die Anwendung der lateinischen Sprache in derartigen Rechtsgeschäften die deutsche Natinonalität der Verhandelnden noch nicht ausschließt, so wird man jedenfalls immer noch die Bevölkerung der Stadt zur guten Hälfte als deutsch redend betrachten können. Theilt man die Zeit aber in vier gleichzeitige, chronologisch auf einander folgende Perioden, so ergeben sich für die erste 155 deutsche neben 85 lateinischen Verhandlungen, für die zweite nur 123 deutsche neben 118 lateinischen; in der dritten Periode überwiegen schon die lateinischen: 94 deutsche neben 104 lateinischen, und in der vierten treten schon nur noch 64 deutsche neben 168 lateinischen Verhandlungen auf. Aus dem Ende des 15. Jahrhunderts fanden sich unter vielen hundert lateinischen Eintragungen nur 30 deutsche. So ging also in dieser Zeit die deutsche Sprache, und mit ihr die deutsche Nationalität in Posen zum größten Theil unter. Im 16., 17. und 18. Jahrhundert machte Posen den Eindruck einer durchaus polnischen Stadt, bis endlich seit dem Jahre 1793 das deutsche Element wieder mächtig in das Leben der Stadt eingegriffen hat.

—r.

r. **Die städtische Sparkasse** weist, was jedenfalls als ein erfreuliches Zeichen des zunehmenden Sparsinns der Bevölkerung der Stadt Posen zu betrachten ist, einen immer mehr wachsenden Geschäftsverkehr auf, und die Bemühungen der städtischen Behörde, den Verkehr mit der Sparkasse möglichst zu erleichtern, sind von zunehmendem Erfolge begleitet. Während das Guthaben der Einleger im Jahre 1877/78 nur 1,491,534 M. betrug, war dasselbe im Jahre 1882/83 auf beinahe das Doppelte, auf 2,868,309 M. angewachsen, und die Zinsen, welche gutgeschrieben wurden, beliefen sich auf 82,561 M. im Jahre 1882/83 gegen 40,941 M. im Jahre 1877/78. In der genannten Zeit war die Zahl der Sparkassenbücher von 7071 auf 12,707 angewachsen, und zwar die der Bücher unter 60 Mark von 2587 auf 4731, die der Bücher über 600 Mark von 608 auf 1338. Aus einer Klassifikation der Sparer geht hervor, daß am meisten die Anzahl der Kinder gestiegen ist, von 1060 auf 3379, nächstdem die der Wittwen: von 278 auf 699, die der unverehelichten Personen von 349 auf 985, die der Händler von 113 auf 616, die der Beamten von 212 auf 672, die der Arbeiter von 168 auf 496, die der weiblichen Dienstboten von 510 auf 980. Der Verkehr an den 3 besonderen Annahmestellen betrug im Jahre 1882/83 im Ganzen 26,876 M., und zwar bei der Annahmestelle I. (Krause) 7727 M., Annahmestelle II. (Annuß) 10,945 M., Annahmestelle III. (Röstel) 8205 M. Der Verkehr mit Sparmarken, welcher am 6. Dezember 1882 ins Leben trat, hat sich in folgender Weise gestaltet: bis zum 31. Dezember 1883 waren 42,760 Sparmarken zu 10 Pf. ausgegeben, und wieder eingelöst 27,000 Stück; die bedeutende Vermehrung der Sparkassenbücher, numentlich der für Kinder ist zum großen Theil dem Absatze an Sparmarken zuzuschreiben. Ferner wirken für die Sparkasse zwei Schulsparkassen, eine an der städtischen Bürgerschule, die andere an der I. Stadtschule. — Die Verwaltungskosten betrugen im Jahre 1882/83 13,628 M. Die Bestände der Sparkasse waren derartig angelegt, daß an Zinsen durchschnittlich 3,8 pCt. gewonnen wurden; der Reservefonds betrug am 31. März 1883 319,050 = 11 pCt. der Einlagen.

— **Kunstverein.** Man schreibt uns: Gestern Abend fand im hiesigen Rathhause eine Konferenz hiesiger Kunstfreunde deutscher und polnischer Nationalität statt, welche, von dem Wunsche beseelt, an Stelle des früheren Kunstvereins einen neuen ins Leben zu rufen, über die Mittel und Wege hierzu berietben. Es wurde beschlossen, einen solchen Verein zu gründen, dessen Zweck es sein soll, den Sinn für die Kunst zu heben und die Kunst selbst, ohne nationale Unterschiede, zu fördern. Zu diesem Behufe sollen regelmäßig alle zwei Jahre Gemälde neuer Meister ausgestellt und verloost werden, soweit die Mittel hierzu verhanden sind. Der Jahresbeitrag der Mitglieder beträgt 6 Mark. Hierfür haben dieselben freien Eintritt zu den Kunstausstellungen für ihre Person, das Recht für jedes ihrer Familienmitglieder ein Partout-Billet à 1 M. zu lösen, und ein Freiloos zu den stattfindenden Verloosungen. Die Ausstellungen erfolgen in Anlehnung an den Bromberger Kunstverein, welcher die Transport- und Versicherungskosten in Gemeinschaft mit dem Posener Kunstverein trägt. Die Geschäfte des Vereins werden von einem aus drei Personen bestehenden Vorstande besorgt, welcher von der Generalversammlung auf zwei Jahre gewählt wird. Hoffentlich wird es den Bemühungen der an die Spitze dieses Unternehmens getretenen Herren gelingen, den erstrebten Kunstverein, bei welchem in erfreulichem Zusammenwirken beider Nationalitäten nur künstlerische Zwecke verfolgt werden, ins Leben zu rufen und die Einwohner Posens recht bald mit einer umfassenden Gemäldeausstellung, wie solche bereits für den Frühling laufenden Jahres in Aussicht genommen ist, zu erfreuen. Hierzu ist es aber erforderlich, daß wenigstens 3—400 Beitrittserklärungen erfolgen. Listen, welche zum Beitritt einladen, werden in Kürze in Umlauf gesetzt werden, doch sind, wie wir hören, auch die Herren Graf Cieszkowski, Graf Engeström, Rechtsanwalt v. Jazdzewski, Zeichenlehrer v. Jaroczynski, Geh. Kommerzienrath B. Jaffé, Ober-Landes-Gerichts-Senats-Präsident Hagens, Bürgermeister Herse, Regierungs-Rath Dr. Ostus zur Entgegennahme von Beitrittsrklärungen bereit.

g. **Aus dem Kreise Kröben,** 11. Jan. [Kreishaushalts-Etat.] Der Entwurf zum Etat über Einnahme und Ausgabe der diesseitigen Kreis-Kommunalkasse für die Zeit vom 1. April 1884 bis dahin 1886 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 86 000 M. ab, gegen 70 000 M. pro 1882/84. Die Einnahmen setzen sich zusammen aus 1. dem Erlöse für Jagdscheine mit 1095 M., 2. den Zinsen von dem sparkassenmäßig angelegten Impffonds von 465,61 M. a 3½ pCt. mit 15,52 M., 3. den Kreis-Kommunalbeiträgen mit 43 106,98 M. = 13,8 pCt. der Staatssteuern (gegen 36 885,75 M. pro 1882/83), 4. den Provinzialbeiträgen mit 41 782,50 M. (gegen 32 038 M. im vorigen Etat); die Ausgaben aus den Kreistagskosten mit 300 M., Verwaltungskosten 1000 M., Kosten für die sechs Distriktsämter mit 5040 M., Impfkosten und Kosten für die Bezirkshebammen 4420,52 M., zur Bestreitung der vom Kreise zu gewährenden Beihilfe für Leistung der Hand- und Spanndienste behufs Unterhaltung der Land- und Heerstraßen 15 000 M., zur Zahlung der Beiträge zur Schullehrer-Wittwenkasse an Stelle der Gemeinden und Gutsbezirke 1848 M., Kosten des Kreis-Ersatzgeschäfts 430 M., zu wohlthätigen Zwecken 2412,50 M., zur Verzinsung a) der bisher ausgegebenen Kreis-Obligationen im Betrage von 120 000 M. der Anleihe vom Jahre 1881 zu 4½ pCt., b) der pro 1884/86 voraussichtlich auszugebenden Obligationen im Betrage von 72 000 M. mit zusammen 7830 M., zur Erstattung desjenigen Betrages von 21 117,72 M., welcher vorläufig aus der Kreisanleihe vom Jahre 1881 entnommen ist, um den Darlehnsrest bei der Provinzial-Hilfskasse in Höhe von 27 057,72 M. zu decken, mit 3852 M., zur Bestreitung der Landtagskosten 900 M., an unvorhergesehenen Ausgaben 1184,48 M. — Die von der ständischen Kommission revidirte Rechnung der Kreis-Kommunalkasse pro 1882/83 schloß mit einer Einnahme von 191 100,95 M., mit einer Ausgabe von 158 168,36 Mark also mit einem Bestande von 32 932,49 M. ab.

♌ **Samter,** 11. Jan. [Marktpreise. Statistik. Lazareth. Ehrenmitglied. Kreissparkasse.] Die Durchschnittspreise für Getreide, Viehfutter und andere Nahrungsmittel waren im Monat Dezember 1883 im hiesigen Orte pro 100 Kilogr. wie folgt: Weizen 18 M., Roggen 14,60 M., Gerste 12 M., Hafer 14,40 M., Erbsen 18 M., Linsen 50 M., Bohnen (weiße) 26 M., Kartoffeln 3,08 M., Stroh 4,25 M., Heu 6 M., Butter pro 1 Kilogr. 2,25 M., Rindfleisch 1 M., Schweinefleisch 1,40 M., Kalbfleisch 0,80 M., Hammelfleisch 1 M., Speck 1,80 M., Eier pro Schock 3,25 M. — Auf dem hiesigen Standesamte sind im verflossenen Jahre gemeldet worden: 164 Geburten, davon 83 Knaben und 81 Mädchen, 129 Todesfälle, 71 männliche und 58 weibliche, darunter 9 todtgeborene, ehelich verbunden haben sich 32 Paare. — Seit der Errichtung des neuen städtischen Lazareths im Jahre 1881 nimmt die Frequenz desselben von Jahr zu Jahr zu. Während im Jahr 1881 nur 23 Personen in demselben Aufnahme fanden, sind im Jahre 1882 schon 41 Personen und im Jahre 1883 44 Personen darin aufgenommen worden. — Der hiesige Männergesangverein hat unseren Bürgermeister Hartmann zum Ehrenmitgliede ernannt und ihm das Diplom darüber zugefertigt. — Die Geschäftsresultate der Samter'schen Kreissparkasse waren am Ende des Monats Dezember 1883 folgende: Einnahme 221 411,26 M., Ausgabe 214 788,82 M., Bestand 6622,44 M.

×× **Gnesen,** 11. Jan. [Geselligkeitsverein. Taschendiebstähle.] Der Geselligkeitsverein, der unlängst hier ins Leben getreten ist, wird seinen Mitgliedern am 12. d. M. die erste größere Vereinsfestlichkeit bieten. Der Vorstand hat ein reichhaltiges Programm zusammengestellt und ein so weit gehendes Arrangement getroffen, daß dies erste Vergnügen des jungen Vereins ein überaus amüsantes zu werden verspricht. — Die Taschendiebstähle während der Wochenmärkte mehren sich in unserem Orte in bedenklicher Weise. Besonders ist dies auf dem Grünmarkte der Fall, da sich auf diesem unverhältnißmäßig kleinen Platze an den Wochenmarktstagen ein Gedränge entwickelt, bei welchem es den Langfingern unschwer gelingt, ihre Diebereien unbemerkt auszuführen. So scharf auch das Auge der Polizei wacht, wird doch selten eines dieser gefährlichen Individuen erwischt, um so bemerkenswerther war daher der Fang, der am jüngsten Montag gemacht wurde. Eine noch jugendliche weibliche Person, der eingestandenermaßen bereits eine unzählige Menge von Taschendiebstählen gelungen war, fiel der heiligen Hermandad in die Hände. Freilich machen unsere Damen es in vielen Fällen den Dieben auch gar zu leicht, indem sie als bequemsten Aufbewahrungsort für ihr Portemonnaie die Außentasche des Paletots wählen. Auch heute werden wieder mehrere Fälle ähnlicher Spitzbübereien bekannt, unter diesen ein Fall, wo eine Dame ihre Leichtfertigkeit mit 45 Mark zu büßen hatte.

? **Wongrowitz,** 11. Jan. [Landwirthschaftlicher Kreisverein. Todesfall. Subhastationen.] Nach längerer Pause hielt gestern der hiesige landwirthschaftliche Kreisverein wieder eine Sitzung. Auf der Tagesordnung stand: Rechnungslegung des Vereinsrendanten und Wahl des Vorstandes. Nach Erledigung des ersten Gegenstandes der Tagesordnung, wobei der Rendant, einschließlich erheblicher Rückstände an Beiträgen säumiger Mitglieder, einen Bestand von 372,50 M. nachwies, wurde zur Wahl des Vorstandes geschritten. Als Vorsitzender wurde Landrath v. Unruh gewählt, während die übrigen Vorstandsmitglieder wiedergewählt wurden. Wirth-Friedrichshof, welcher geschäftlich am Erscheinen behindert war, hatte schon vorher den Vorsitz niedergelegt. Die Versammlung sprach über diesen unvorhergesehenen Schritt ihr lebhaftes Bedauern aus und votirte dem geschiedenen Vorsitzenden aufrichtigen Dank für seine seitherige, mit großer Hingabe und Umsicht geübte Thätigkeit. Auch später beim gemeinsamen Mittagessen wurden dem seitherigen Vorsitzenden anerkennende Worte gezollt und seiner in einem dreimaligen Hoch lebhaft gedacht. — Kaum daß der seitherige Stadtverordnete Kaufmann J. R. Salomon beerdigt worden, ist auch schon, und zwar in der I. Abtheilung, ein Ersatzmann in der Person des Destillateurs M. Ziegel gewählt worden. Daß der Verstorbene in besonderem Ansehen hier stand, beweist wohl auch der Umstand, daß sich der Kreisschulinspektor Gärtner herbeigelassen hat, in Behinderung des Rabbiners die Grabrede zu halten, hierbei die emsige Thätigkeit des Geschiedenen, wodurch er, als unvermögender Rechtsanwalts-Gehilfe beginnend, zum reichen Mann geworden, seinen Gemeinsinn, seine Uneigennützigkeit beredt hervorhebend. — Seit etwa 6—8 Wochen sind aus dem hiesigen Kreise schon vier Großgrundbesitzer (darunter zwei Rittergüter) in die Lage versetzt worden, Konkurs anzumelden. Daß dadurch der allgemeine Kredit leidet, ist die natürliche Folge solch unglücklicher Vorkommnisse.

♁ **Czarnikau,** 11. Januar. [Fahnenverleihung. Einschätzungskommission. Personalien. Marktpreise.] Dem hiesigen Landwehrverein ist auf ein Gesuch des Vereinsvorstandes vom Kaiser eine Fahne verliehen worden. — In die Einschätzungskommission für das Steuerjahr 1884/85 sind folgende Herren gewählt worden: Bürgermeister a. D. Friske, Kaufmann Gumpert Cohn, Buchhändler Deuß, Lederhändler Gottgetreu, Kaufmann Mendel und Fleischermeister Schendel. — Mit der einstweiligen Vertretung des suspendirten Distrikts-Kommissarius v. Tietzen ist der Hauptmann Quade beauftragt worden. — Pastor pr. Höhne von hier ist zum Superintendenten der Diözese Czarnikau-Schönlanke ernannt worden. — Im Laufe nächster Woche läßt sich hierselbst ein zweiter Rechtsanwalt, Herr v. Psarski, nieder. — Nach der von Seiten des hiesigen Landrathsamts gegebenen Zusammenstellung der Durchschnittsmarktpreise in unserer Stadt pro Dezbr. v. J. zahlte man für 100 Kilogr. Weizen 16,70 bis 19,90 M., für Roggen 12,90—14,75 M., für Gerste 11,90—13,75 M., für Hafer 11,90—13,75 M., für Erbsen zum Kochen 18,00 M., Speisebohnen (weiße) 24,75 M., Kartoffeln 3,00 M., Richtstroh 3,75 M. und Heu 4,00 M. Für 1 Kilogr. Eßbutter zahlte man 2,20 M. und für ein Schock Eier 3,50 M. Zu Markte gebracht wurden im Ganzen 300 Kilogr. Weizen, 2300 Kilogr. Roggen, 1400 Kilogr. Gerste und 700 Kilogr. Hafer.

L **Obersitzko,** 11. Jan. [Vermißt.] Seit Donnerstag, den 3. d. M. wird der Steinsetzer Rusch von hier vermißt. Am Morgen desselben Tages war er von Hause weggegangen, um sich von Wronke, von seinem Meister daselbst, bei dem er im Herbste gearbeitet, sein rückständiges Lohn zu holen. Unterwegs ist er in Smolnica, 6 Kilom. von hier entfernt, im dortigen Gasthof eingekehrt, woselbst er seinen Ueberzieher, Hose, Mütze und Stiefeln auszog, davon ging und bis heute nicht zurückgekehrt. Vermuthlich ist demselben ein Unglück zugestoßen.

II **Bromberg,** 11. Jan. [Kommunales.] In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung, der ersten im neuen Jahre, erfolgte zunächst die Einführung der neugewählten Stadtverordneten durch den Vorsitzenden, Kaufmann Kolwitz. Demnächst wurde das Bureau für das laufende Jahr gewählt und wurde hierbei zum ersten Male nach der neuen Geschäftsordnung für unsere Stadtverordneten-Versammlung verfahren, indem bis nach vollendeter Wahl des ersten Vorsitzenden ein Alterspräsident, Schlossermeister Eduard Dietz, die Verhandlung leitete, was nach der alten Geschäftsordnung nicht der Fall war. Gewählt resp. wiedergewählt wurde der langjährige Vorsitzende Kaufmann Kolwitz, wiedergewählt wurden als stellvertretender Vorsitzender Rechtsanwalt Kempner und als stellvertretender Schriftführer E. Dietz, während an Stelle des bisherigen Schriftführers Gymnasiallehrer Brüggemann, welcher aus der Versammlung ausgeschieden ist, der Vorsteher der hiesigen Taubstummen-Anstalt, Lehrer Lehmann, gewählt wurde.

II **Bromberg,** 11. Jan. [Eine interessante Prinzipienfrage] kam in der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung zur Sprache. Aus Anlaß eines Spezialfalles, welcher hier schon lange zum allgemeinen Stadtgespräch geworden ist und der gestern Gegenstand einer Interpellation in der Stadtverordnetensitzung war, wurde von einem der Stadtverordneten die Frage aufgeworfen, „ob die Militärbehörde Schilderhäuser an beliebigen Orten innerhalb des Polizeibezirks aufstellen darf, ohne dazu die Genehmigung der Polizeibehörde einzuholen." Wie wir erfahren, will die Stadtbehörde diese Prinzipienfrage auf dem Instanzenwege zu einem definitiven Austrag bringen. In der Wilhelmsstraße hat nämlich ein hoher Militär eine Wohnung bezogen und vor der Thüre derselben ein Schilderhaus aufstellen lassen, welches fast das ganze Trottoir einnimmt.

≌ **Schneidemühl,** 11. Jan. [Beamten-Verein. Schulvorstandswahl.] Gestern hielt der hiesige preußische Beamtenverein in dem Tantow'schen Lokale seine statutenmäßige Generalversammlung ab, in welcher Taubstummenanstaltsdirektor Reimer zunächst einen recht interessanten und lehrreichen Vortrag über das Taubstummenwesen hielt. Redner machte zuerst einige statistische Angaben: die hiesige Taubstummenanstalt werde von 106 Kindern besucht; im Osten unseres Vaterlandes käme auf je 1000 Einwohner ein Taubstummer, in den Gebirgsgegenden der Schweiz dagegen schon auf je 275 Einwohner ein Taubstummer. Die Provinz Posen zähle 1500 Taubstumme, der preußische Staat 24,000, Deutschland 40,000 Taubstumme und die Gesammtzahl derselben auf der ganzen Erde betrage wohl eine Million. Demnächst sprach Redner über die Ursachen der Taubheit. Dieselbe ließe sich in drei Kategorien theilen: in erbliche, organische und gelegentliche Taubheit. Die erbliche Taubheit rühre von taubstummen Eltern her, jedoch hätten taubstumme Eltern auch häufig hörende Kinder. Die organische Taubheit habe ihre Ursache in fehlerhafter Bildung der Gehörsorgane und wäre eine angeborene. Die gelegentliche Taubheit dagegen entstände durch hitzige Fieber, Hautkrankheiten und die Genickstarre. Die Folgen der Taubheit äußerten sich physisch, psychologisch und moralisch. Nachdem Redner auch hierüber die nöthigen Erläuterungen gegeben, ging derselbe auf die Ausbildung der Taubstummen über. Die Alten hätten gar nichts zu deren Ausbildung gethan, später wären die Taubstummen zu niederen, selbst zu schmutzigen Diensten verwandt worden. Die erste Taubstummenanstalt hätte der Franzose Abbé de l'Epée im Jahre 1760 in Paris gegründet und in Deutschland sei der erste Unterricht im Jahre 1778 von Samuel Heinicke in Leipzig ertheilt worden. Die Methode des Letzteren, die Wortsprache, hätte sich seit dem Jahre 1870 auf der ganzen Erde Eingang verschafft, während die Methode des Ersteren, die künstliche Geberdensprache, auf dem Aussterbeetat stände. Nunmehr gab der Sekretär eine Uebersicht über die Thätigkeit des Vereins im letztverflossenen Jahre. Die Mitgliederzahl des Vereins betrug am Schlusse des Jahres 1882 68, hinzugetreten sind 55, ausgeschieden durch Tod und Versetzung 14, so daß dieselbe jetzt 109 beträgt. Die Einnahme incl. des Bestandes aus dem Vorjahre betrug 207,74 M., die Ausgabe 126,60 M. und der Kassenbestand 81,14 M., welcher der im vorigen Jahre gegründeten Darlehnskasse gegen Verzinsung überwiesen worden ist. Die Darlehnskasse zählt 38 Mitglieder. In den Vorstand wurden darauf wiedergewählt zum Vorsitzenden Gymnasiallehrer Kunke, zum stellvertretenden Vorsitzenden Gymnasiallehrer Dr. Kunze, zum Schriftführer Eisenbahn-Bureau-Assistent Brasel, zum stellvertretenden Schriftführer Eisenbahn-Materialienverwalter Borchardt und zum Kassirer Eisenbahn-Sekretär Beling. — Heute fand unter zahlreicher Betheiligung in dem Koslowsky'schen Saale die Wahl zweier wechselnder Mitglieder des hiesigen katholischen Schulvorstandes statt. Viele der Anwesenden enthielten sich der Stimmenabgabe. Es wurde mit großer Majorität der Kaufmann Batzdorf wiedergewählt und an Stelle des Böttchermeisters Zakrzewski, der Maler Anton Brucker neugewählt.

Aus dem Gerichtssaal.

II **Bromberg,** 11. Jan. [Schwurgericht: Brandstiftung. Straßenraub.] Am 27. August v. J. Abends gegen 9 Uhr brannten auf dem Gute Karlhof, dem Gutsbesitzer Venske gehörig, sechs hinter der Scheune des V. aufgestellte Strohschober nieder. Daß dieselben vorsätzlich in Brand gesteckt worden waren, darüber herrschte kein Zweifel. Auch gelang es bald, den Brandstifter in der Person des Arbeiters August Golombiewski aus Lowinnek, welcher vorher bei V. in Diensten gestanden hatte, aus demselben aber entlassen war, zu ermitteln. Der Golombiewski hatte sich durch Drohungen und verschiedene andere Aeußerungen verdächtig gemacht. Er wurde in der gestrigen Sitzung des Schwurgerichts für schuldig erklärt, und zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt. — Eine Anklage wegen Brandstiftung wurde übrigens schon am Montage gegen den Arbeiter Joseph Cieslik aus Nakel, welcher ein dem Rittergutsbesitzer Weckwarth in Adlich Kruschin gehöriges Einliegerhaus in Brand gesteckt hatte und zwar, wie dies durch die Beweisaufnahme festgestellt wurde, weil ein in dem abgebrannten Hause wohnendes Mädchen, der er einen Heirathsantrag gemacht hatte, ihn abgewiesen, da er Frau und Kinder in Nakel hatte. Dieser Racheakt brachte dem abgewiesenen Liebhaber eine Zuchthausstrafe von 5 Jahren ein. — Der Arbeitsbursche Carl Kienowski von hier, welcher am 31. August v. J. den Bäckerjungen Karbanski, als dieser an dem genannten Tage vor einem Hause in Okollo auf seinen Brodkörben saß und das für verkaufte Backwaaren vereinnahmte Geld nachzählte, rücklings zu Boden stieß, so daß das Geld auf die Erde fiel und Kienowski dasselbe nun aufhob und davonlief, wurde wegen Straßenraubes, den die Geschworenen annahmen, zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Juristisches.

* Zum Handelsrechte:

Ein Kaufmann hatte von auswärtigem Platze her ein Quantum sog. Schmelzfett als steuerfrei gekauft.

Die Steuerbehörde seines Wohnortes erklärte — und zwar berechtigter Weise — die Waare als steuerpflichtig und machte deshalb deren Ausantwortung an den Käufer von vorheriger Einzahlung der Steuer abhängig.

Käufer theilte diese Erklärung der Steuerbehörde seinem Verkäufer mit, letzterer erwiderte indeß, daß er jede weitere Erklärung und Verantwortlichkeit ablehne, zumal seines Dafürhaltens die Waare nicht steuerpflichtig sei.

Da Käufer, trotz wiederholter Anmahnung der Steuerbehörde, die durch Zahlung der Steuer bedingte Abnahme der Waare ablehnte, so verkaufte das Steueramt dieselbe meistbietend, um sich aus dem Erlöse wegen des ihr in der That zustehenden Steuerbetrages zu decken. Der Adressat der Waare — also der Käufer derselben — blieb bei dieser Auktion Meistbietender, so daß ihm nunmehr die Waare gegen Zahlung des Meistgebotes, von der Steuerbehörde ausgeliefert wurde.

Als er demnächst von seinem Verkäufer auf Zahlung des vereinbarten Kaufpreises belangt wurde, erhob er den Einwand, Kläger habe ihm die Waare überhaupt nicht geliefert, habe deshalb von ihm auch keinen Kaufpreis zu beanspruchen, derselbe müsse sich vielmehr mit dem etwaigen Ueberschusse begnügen, welchen die Steuerbehörde, bei der Auktion, über den ihr zustehenden Steuerbetrag hinaus erzielt habe.

Kläger ist denn auch mit seinem Anspruche gegen den Käufer in allen Instanzen abgewiesen werden, und zwar unter folgender Begründung:

Es könne nicht angenommen worden, daß Verkäufer die Waare an den Käufer abgeliefert habe, denn diesem sei die Abnahme unverschuldeter Weise versagt geblieben, es wäre denn, daß er die Steuer verauslagt hätte; zu solcher Verauslagung aber sei er weder vertraglich noch gesetzlich verpflichtet gewesen. Es könne dahin gestellt bleiben, ob eine kaufmännische Usance der vorschußweisen Verauslagung bestehe, denn eine solche könne vorliegend nicht Platz greifen, da der von der behinderten Auslieferung benachrichtigte Verkäufer den Käufer nicht um Verauslagung des Zolles ersucht, vielmehr direkt erklärt habe, daß er den Zoll, als vermeintlich zu Unrecht gefordert, nicht tragen wolle.

Gleichgiltig sei es endlich, daß Beklagter die Waare später von der Steuerbehörde in der Versteigerung selbst gekauft habe, da dieser Kauf mit dem zwischen Partheien vereinbart gewesenen Geschäfte in keiner Weise rechtlich zusammenhänge.

Urtheil des R.-Ger. v. 1. Juli 1882.

Landwirthschaftliches.

V. **Förderung des Unterrichts über Molkereiwesen.** Im landwirthschaftlichen Ministerium ist man, dem Vernehmen nach, auf eine Förderung und Weiterausdehnung des Unterrichts über Molkereiwesen an den höheren landwirthschaftlichen Lehranstalten bedacht. Es wäre dies von großer Wichtigkeit, da erfahrungsmäßig viele Landwirthe noch immer im Punkte einer rationellen Zubereitung von Butter und Käse sehr zurück sind und dieselbe meistens nach der von den Vorfahren ererbten altgewohnten Weise ohne jedes wissenschaftliche Verständniß vornehmen, andererseits aber unter den bestehenden Verhältnissen auch der Schwerpunkt unserer Landwirthschaft immer mehr und mehr von der Getreideproduktion zur Produktion werthvoller Konsumartikel, als Fleisch, Milch, Butter, Käse 2c. übergeht.

— Da die Dampf-Bodenkultur einen so großen Aufschwung genommen hat, so ist die Firma Gebr. Gülich wegen ungenügender sachverständiger Hilfskräfte nicht mehr im Stande gewesen, das Geschäft zu bewältigen und hat nach Uebereinkommen mit der

Firma F. Savage, Kings-Lynn in England dasselbe der Aktiengesellschaft H. F. Eckert, Berlin (Filialen Breslau und Bomberg) übertragen, welche nunmehr seit Beginn dieses Jahres die Repräsentation von F. Savage Dampfpflügen auf dem Kontinent übernommen hat.

Vermischtes.

* **Die deutsche Bekleidungs-Akademie in Dresden,** diese höhere Fortbildungs-Anstalt für Kleidermacher wurde im nun verflossenen Jahre 1883 von 355 Schülern und Schülerinnen besucht. An den verschiedenen Lehrkursen nahmen Theil: 239 Schüler an dem Kursus der Zuschneidekunst für Herrenbekleidung, 92 Schüler und Schülerinnen an dem Kursus der Zuschneidekunst für Damenkleider und Kindergerobe, 24 Schüler und Schülerinnen an dem Kursus der Zuschneidekunst für Leibwäsche, 98 Schüler und Schülerinnen an dem Kursus für kaufmännische Arithmetik und Buchführung. Nach Ländern geordnet vertheilt sich die Schülerzahl wie folgt: Brasilien 2, Belgien 2, Dänemark 4, Rußland 5, Schweden 2, Schweiz 5, Niederlande 5, Anhalt 3, Baden 9, Bayern 26, Bremen 2, Braunschweig 5, Elsaß 2, Hamburg 2, Hessen 11, Lippe 3, Lübeck 2, Mecklenburg 2, Oldenburg 1, Oesterreich-Ungarn 36, Preußen 170, Sachsen 36, sächs. Fürstenthümer 12, Württemberg 8.

Briefkasten.

Abonnent. Nach § 19 der preuß. Gewerbeordnung vom 17 Januar 1845 (G.-S. S. 41) und § 1 ad 5 des Gesetzes vom 23. September 1867 (G.-S. S. 1619) bedürfen alle unmittelbaren und mittelbaren Staatsbeamten, zu welchen letzteren auch die Kommunallehrer gehören, zu dem eigenen Gewerbebetriebe, so wie zu dem ihrer Ehefrauen, Hauskinder, Dienstboten und andere Mitglieder ihres Hausstandes der Erlaubniß der vorgesetzten Behörde. Nur unter dieser Bedingung ist den Beamten auch gestattet, einem kaufmännischen Geschäfte als Theilnehmer beizutreten. Eine Nichtbeachtung dieser Vorschriften seitens eines Beamten kann nur disziplinarisch gegen denselben geahndet werden, hebt aber keineswegs die von dem Beamten seinen Theilnehmern oder von diesen ihm gegenüber eingegangenen Verpflichtungen auf. — Die vorgesetzten Behörden eines Kommunallehrers sind der Magistrat, der königliche Schulinspektor und resp. die königliche Regierung.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Die Erwartung, daß die **„Gartenlaube"**, das größte deutsche Volks- und Familienblatt, vom neuen Jahre an einen neuen Aufschwung nehmen werde, scheint in Erfüllung zu gehen. Davon zeugen wenigstens die soeben erschienenen ersten Nummern des Jahrgangs 1884. Schon die äußere Ausstattung des Blattes ist eine sehr vortheilhafte, ja elegante. Die neuen Verleger haben für dieselbe augenscheinlich die größte Sorgfalt verwendet, so daß die Illustrationen, welche wir vor uns haben, entschieden zu dem Besten zählen, was unserm Publikum geboten wird. Ebenso ist der Inhalt der Nummern gediegen und bietet nicht allein anregende Unterhaltung, sondern auch vielfache Belehrung. Der Jahrgang beginnt mit einer fesselnden Erzählung der allgemein beliebten Romanschriftstellerin W. Heimburg „Ein armes Mädchen" und einer italienischen Dorfgeschichte „Ditta's Zopf" von Rosenthal-Bonin. Die größeren Artikel, wie „Die Scrophulose, eine soziale Krankheit", „Die irrende Justiz und ihre Sühne". „Die Memoiren der Fürstin Metternich" von Johannes Scherr und „Die Sitze in den Eisenbahnwagen" sind von der größten Bedeutung für das allgemeine Wohl und werden sicher bei der immer noch einzig dastehenden Auflage der „Gartenlaube" (224,000 Exemplare) ihre gute Wirkung nicht verfehlen.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Standesamt der Stadt Posen.

In der Woche vom 5. bis 11. Januar einschließlich wurden angemeldet:

Aufgebote.

Schneider Josef Kurzynski mit Wittwe Szuldrzynska, geborenen Hein. Arbeiter Valentin Napierala mit Marie Schultz. Hilfsbremser Robert Maschke mit Albertine Wende. Arbeiter Andreas Stefaniak mit Franziska Kuzder. Bureau-Diener Adam Twardowski mit Wittwe Marie Szymanska, geborenen Murawa. Arbeiter Johann Gallas mit Marie Janicka. Arbeiter Johann Ignaszak mit Anna Chudzicka. Grenzaufseher August Halle mit Emma Matiaszek. Schuhmacher Felix Sytniejewski mit Salomea Kierzek. Tischler Ludwig Chelminski mit Marie Grzeszkowiak. Stuckateur Simon Kucharski mit Julianna Czarnecka. Arbeiter Lorenz Sniatecki mit Anna Habrych. Fleischer Dominik Kucharski mit Agnes Piechnik.

Eheschließungen.

Schneider Josef Michalski mit Damenschneiderin Pelagia Smukowska. Eisendreher Augustin Dehr mit Damenschneiderin Magdalena Kaszewska. Schmiedemeister Hermann Ridder mit Dienstmädchen Emilie Tepper. Brauerei-Besitzer Otto Junge mit Eugenie Stein. Arbeiter Jakob Kwiecinski mit Wittwe Julianna Czajkowska, geborenen Hoffmann. Intendantur-Bureau-Diätar Adolph Brache mit Martha Gehlen.

Geburten.

Ein Sohn: Unv. E., K., W. Wurstfabrikant Simon Simon. Böttchermeister Anton Preuschhoff. Lackirer Theodor Lenz. Magazin-Kassen-Diätar Edwin Moritz. Magazin-Bureau-Diätar Emil Winter. Hautboist August Franz. Dreher Karl Pratsch. Arbeiter Stefan Poprawka. Kaufmann Rudolf Reiche. Schuhmacher Konstantin Dziembowski. Drechsler Bronislaus Stefanski. Schriftsetzer Theodor Meinke. Brauerei-Besitzer Johann Poludniak. Schutzmann Emil Hublow. Kaufmann Joh. Nepom. v. Kierski. Schuhmacher Anton Rutkowski.

Eine Tochter: Unv. S., P. Blumenhändler Josef Wojciechowski. Schuhmacher Franz Burdajewicz. Händler Emil Kopaniarz. Bahnarbeiter Albert Schulz. Rentier Isidor Gonsior. Maurer Theodor Töpfer. Schneider Johann Konopinski. Schlosser Ernst Schensch. Arbeiter Johann Pflaum. Sattlermeister Max Naser. Schuhmachermeister Thomas Reksinski. Malermeister Paul Tschanter. Schlosser August Papke. Schmied Stanislaus Klodawski. Premier-Lieutenant Otto Heinrich. Schneider Anton Malinowski. Heizer Emil Paulick. Fleischer Wladislaus Kulawski.

Sterbefälle.

Feilenhauer Julius Paulick, 42 Jahre. Unv. Emilie Löwe, 31 J. Wittwe Katharina Szczepanska, 61 J. Füsilier Lukas Jagodzyk, 23 J. Arbeiter Josef Törz, 57 J. Schneider Anton Janiszewski, 35 J. Arbeiterfrau Benigna Grądzielska, 40 J. Wittwe Pauline Krocke, 63 J. Schlossermeister Nikolaus Zenker, 58 J. Fleischer Wladislaus Widermanski, 48 J. Unv. Marie Skrzypczak, 34 J. Wittwe Eva Wotschke, 82 J. Arbeiter Jakob Jeziorowski. Güteragent Stanislaus v. Neser, 82 J. Böttcher Ernst Jung, 42 J. Wwe. Emilie v. Gasewska, 78 J. Arbeiterfrau Elisabeth Janasik, 34 J. Maurerfrau Eleonora Hahn, 46 J. Franz Ehrlich, 4 Stunden. Anton Zielinski, 3 Jahr 22 Tage. Kasimir Adamczak, 5 J. Cyrill Adamczewski, 10 Mon. Franz Jankowski, 5 T. Julius Bär, 1 J. 5 M. Lucie Reksinska, 5 Stunden. Marie Frankowska, 13 J. 6 M. Pelagia Wojciechowska, 2 J. Pelagia Szulczewska, 5 M. 5 T. Julian Hublow, 5 St. Stanislaus Ruszczynski, 9 M.

Mg. Ueber die Witterung des Dezember 1883.

Der mittlere Barometerstand des Dezember beträgt nach 36jährigen, täglich drei Mal, des Morgens um 6 Uhr, des Mittags um 2 Uhr und des Abends um 10 Uhr in der Stadt Posen angestellten Beobachtungen: 754,6 mm. Der mittlere Barometerstand des vergangenen Monats war: 753,4 mm, war also nur um 1,2 mm. niedriger, als das berechnete Mittel.

Der vergangene Dezember gehörte in Folge des durchaus vorherrschenden Aequatorialstromes, der keinen heiteren Tag. dagegen an 20 Tagen Niederschläge brachte, zu dem wärmsten seit 1848.

Das Barometer fiel unter Schwankungen vom 1. Morgens 6 Uhr bei W. und Regen und Schnee von 753,2 mm bis zum 4. Morgens 6 Uhr auf 726,5 mm, stieg bis zum 9. Abends 10 Uhr bei W., NW. und geringem Regen- und Schneefall am 8. und 9. auf 762,6 mm, fiel bei SW. und bedecktem Himmel bis zum 12. Abends 10 Uhr auf 737,5 mm, stieg bei SW. und NW und fast täglichem Regen bis zum 18. Abends 10 Uhr auf 756,8 mm, fiel bei SW bis zum 19. Abends 10 Uhr auf plötzlich 743,9 mm., stieg bei NW. und häufigem, aber geringem Regen bis zum 28 Mittags 2 Uhr auf 764,8 und dann bei NO., O. und bedecktem Himmel bis zum 31. Abends 10 Uhr auf 772,1 mm.

Am höchsten stand es am 31. Abends 10 Uhr: 772,1 mm, am tiefsten am 4 Morgens 6 Uhr: 726,5 mm; mithin beträgt die größte Schwankung im Monat: 45,6 mm, die größte Schwankung innerhalb 24 Stunden: — 23,5 mm (durch Fallen) vom 3. zum 4. Morgens 6 Uhr, während der Wind von NW. nach W. herumging.

Die mittlere Temperatur des Dezember beträgt nach 36jährigen Beobachtungen — $1^{0}0$ Celsius, ist also um $3^{0}7$ niedriger, als die des November; die mittlere Temperatur des vergangenen Monats war $+ 0^{0}7$, war also bedeutend, nämlich um $1^{0}7$ über dem Mittel. Die größte tägliche Schwankung der Wärme trat am 5. ein, sie betrug 8^{0} C.

Die mittlere Tageswärme stieg vom 1. bis 3. von $+ 2^{0}6$ Cels. auf $+ 3^{0}1$, fiel darauf bis zum 6. auf $- 5^{0}3$, stieg bis zum 9. auf $+ 1^{0}4$, fiel bis zum 11. auf $- 0^{0}9$, stieg bis zum 14. auf $+ 5^{0}2$, fiel bis zum 19. auf $- 2^{0}9$, stieg bis zum 22. auf $+ 4^{0}8$, fiel bis zum 25. auf $+ 2^{0}6$, hob sich bis zum 27. auf $+ 3^{0}9$, und betrug am 29., 30. und 31. $- 4^{0}7$, $- 3^{0}6$ und $- 4^{0}3$ Celsius.

Den höchsten Stand zeigte der Thermometrograph am 15.: $+ 8^{0}3$, den tiefsten am 6. $- 8^{0}4$ Celsius.

Es wurde im Dezember kein Mal Windstille, und

N.	0	S.	2
NO.	1	SW.	15
O.	8	W.	29
SO.	6	NW.	32

Mal beobachtet.

Die Höhe der Niederschläge betrug an 20 Tagen mit Niederschlägen, worunter 8 Tage mit Schneefall waren, 34,7 mm. Das größte Tagesquantum fiel am 3., seine Höhe betrug 5,6 mm.

Es wurden 6 Tage mit Nebel und 4 Tage mit Reif beobachtet.

Die Zahl der heiteren Tage, bei denen die mittlere Bewölkung des Himmels 0,2 der Himmelsfläche nicht erreichte, war 0; die der trüben, bei welchen die mittlere Bewölkung 0,8 der Himmelsfläche überstieg, war 20; die der Sturmtage, bei welchen der Wind ganze Baumäste bewegte und das Gehen im Freien hemmte, oder noch heftiger wehte, war 1; die der Eistage, an welchem die höchste Temperatur unter dem Frostpunkte blieb, war 7, und die der Frosttage, an welchen die tiefste Temperatur unter den Frostpunkt sank, war 10.

Das Mittel der Luftfeuchtigkeit war des Morgens 6 Uhr 90 Prozent, des Mittags 2 Uhr 85 Prozent, des Abends 10 Uhr 89 Prozent und im Durchschnitt 87 Prozent der Sättigung. Das Maximum derselben betrug am 5., 9., 14., 20., 21., 25. und 26. 100 Prozent und das Minimum am 18. Mittags 2 Uhr 58 Prozent der Sättigung. Der mittlere Dunstdruck (der Druck des in der Luft enthaltenen Wasserdampfes) betrug 4,3 mm, sein Maximum am 14. Abends 10 Uhr 6,7 mm. und sein Minimum am 6. Abends 10 Uhr 2,1 mm.

Subhastationskalender für die Provinz Posen

für die Zeit vom 16. bis 31. Januar 1884.
(Zusammengestellt auf Grund der amtlichen Bekanntmachungen.)
Nachdruck ohne Quellenangabe verboten.

Regierungsbezirk Posen.

Amtsgericht Adelnau. Am 21 Jan., Vorm. 11 Uhr an Ort und Stelle in Chwaliszew, Grundstücke Blatt Nr. 16 und 59 Dorf Chwaliszew. Flächeninhalt 6 H. 90 Ar. 50 Qu.-Mtr. bezw. 48 Ar 50 Qu.-Mtr. Reinertrag 24,86 Thlr. bezw. 0,66 Thlr. Nutzungsw. 60 M. bezw. 18 M.

Amtsgericht Krotoschin. 1) Am 31. Jan., Vorm. 9 Uhr: Grundst. Hyp.-Nr. 18 im Dorfe Deutsch-Koschmin-Hauland belegen. Fläche 1 H. 02 Ar. Reinertr. 3,66 M. Nutzungsw. 144 M. — 2) Am 31. Jan., Nachm. 3 Uhr: Grundst. Hyp.-Nr. 11 im Dorfe Wielowies belegen, Fläche 7 Hekt. 15 Ar 60 Qu.-Mtr. Reinertrag 94,17 M., Nutzungswerth 60 M.

Amtsgericht Jarotschin. Am 21. Jan., Vorm. 9 Uhr: Grundstück Nr. 15 in der Stadt Neustadt a. W. belegen. Fläche 15 Ar 30 Qu.-Mtr. Reinertr. 1,08 M. Nutzungsw. 87,8 M.

Amtsgericht Ostrowo. 1) Am 16. Jan., Vorm. 10½ Uhr: Grundstück Grundbuch Nr. 102 zu Klein-Przygodzice belegen. Flächeninhalt 12 Hekt. 18 Ar 60 Qu.-Mtr. Reinertrag 57,24 M. Nutzungswerth 60 M. — 2) Am 30. Jan., Vorm. 10½ Uhr: Grundstück Grundbuch-Blatt 7 von Jaskulki: Fläche 6, 17, 80 Hekt., Reinertr. 68,64 M.

Amtsgericht Posen. 1) Am 17. Jan., Vorm. 10½ Uhr, Grundst. Blatt Nr. 3 im Dorfe Klein-Starolenka, Kreis Posen, belegen. Fläche 45 Hekt. 56 Ar 80 Qu.-Mtr. Reinertr. 225,12 M. Nutzungswerth 5850 M. — 2) Am 31. Jan., Vorm. 9½ Uhr: Hausgrundstück Blatt Nr 294 der Stadt Posen, Vorstadt St. Martin, Friedrichsstr. Nr. 3 belegen. Gebäudesteuer-Nutzungswerth 3720 M.

Amtsgericht Schildberg. Am 18. Januar, Vorm. 9½ Uhr: Grundstücke sub Nr. 17 und 71 in den Dörfern Olszyna und Rogaszyce belegen. Fläche 5 Hekt 64 Ar 10 Qu-Mtr resp. 2 Hekt. 66 Ar. Reinertrag 9,71 Thlr. resp. 4,16 Thlr. Nutzungsw. nur von Nr. 17 mit 36 M. veranlagt.

Amtsgericht Schroda: Am 23. Jan., Vorm. 10 Uhr: Grundst. Blatt 443, Schroda; Fläche 1,15 Hekt. Reinertrag 3,57 M.

Amtsgericht Unruhstadt. Am 23. Jan., Vorm. 9½ Uhr: Grundstück Blatt 41 von Alt-Jaromierz. Fläche 7 Hekt. 90 Ar 40 Qu.-Mtr. Reinertr. 33,90 M. Nutzungswerth 45 M.

Amtsgericht Wollstein. Am 28. Jan., Vorm. 10 Uhr: Grundstück Schuffenze Nr. 14. Fläche 3 Hekt. 48 Ar 70 Qu.-Mtr. Reinertrag 12,12 M. Nutzungswerth 120 M.

Regierungsbezirk Bromberg.

Amtsgericht Bromberg. 1) Am 30. Jan., Vorm. 9 Uhr: Grundstück Grundbuch Nr. 308, Bromberg, Neuer Markt 5/6 belegen. Gebäudesteuer-Nutzungswerth 5340 M. 2) Am 30. Jan., Vorm. 10 Uhr; Grundstück Blatt Nr. 106 zu Adlershorst belegen; Fläche 99 Ar 50 Qu.-Mtr. Reinertr. 11,14 M., Nutzungswerth 177 M. — 3) Am 30. Jan., Vorm. 11 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 4 zu Smuszyn Mudzialy belegen. Fläche 1 Hekt. 42 Ar 20 Qu.-Mtr. Reinertr. 3,33 M. Nutzungswerth nicht veranlagt.

Amtsgericht Gnesen. Am 29. Jan., Vorm. 10 Uhr: im Markus Witkowski'schen Gasthause zu Schwarzenau. Grundstück Blatt 118 Schwarzenau. Nutzungswerth 310 M.

Amtsgericht Inowrazlaw. 1) Am 21. Jan. Vorm. 10 Uhr, Grundstück Nr. 437 Inowrazlaw. Fläche 50 Ar 60 Qu.-Mtr. Reinertrag 5,26 Thlr. Nutzungsw. 60 M. — 2) Am 22. Jan., Vorm. 10 Uhr: Grundstück Nr. 8 Liszkowo. Fläche 7 Hekt. 91 Ar 50 Qu.-Mtr. Reinertr. 83,70 M. — 3) Am 23. Jan., Vorm. 10 Uhr: Grundst. Nr. 1a Slabencinek, Fläche 378,90 Hekt., Reinertr. 118,32 M. Nutzungswerth 75 M.

Amtsgericht Schneidemühl. Am 16. Jan., Vorm. 10 Uhr: Grundst Blatt 208 Schneidemühl. Nutzungswerth 750 M.

Amtsgericht Schubin. Am 30. Januar, Vorm. 10 Uhr: a) Grundstück Sipiory Nr. 136, und b) Kolonistengrundstück Wladyslawo Nr. 82. Fläche 2 Hekt. 71 Ar 90 Qu.-Stab resp. 1 Hekt. 32 Ar 60 Qu.-Stab. Reinertr. 21,72 M. resp. 8,22 M., Nutzungswerth 12 M. resp. 24 M.

Amtsgericht Tremessen. Am 19. Jan., Vormittags 10 Uhr: Vorwerk Kossakowo, Kreises Mogilno. Flächeninhalt 69 Hekt. 72 Ar 90 Qu.-Stab. Reinertrag 459,15 M., Nutzungswerth 282 M.

Amtsgericht Wongrowitz. Am 19. Jan. Vorm. 10 Uhr: Grundstück Grundbuch-Nr. 63 Wongrowitz. Gebäudesteuer-Nutzungswerth 340 M.

Zum Kapitel der Vieh-Versicherung. Die für die Landwirthschaft so hochwichtige, aber bis jetzt leider noch zu wenig beachtete Viehversicherungsbranche scheint endlich einer besseren Entwickelung entgegen zu gehen. Die vielen Viehverluste, welche dem Viehbesitzer die Nothwendigkeit der Versicherung seines Viehbestandes so dringend vor Augen führen, sind infolge der hohen Viehpreise in den letzten Jahren noch fühlbarer geworden und mancher sonst gut situirte Landwirth kommt durch den Verlust seiner Nutzthiere nicht nur in Schulden, sondern — trotz aller Arbeit und Sparsamkeit — auch schließlich um sein ganzes Vermögen. Für den Landwirth ist deshalb auch die Viehversicherung bei den heutigen landwirthschaftlichen Verhältnissen eine unentbehrliche Institution, und jeder vorsichtige Besitzer wird nicht nur gegen Feuer- und Hagelschäden, sondern vor allem auch gegen Viehschäden versichern und dies um so mehr, als auf einen Brand- oder Hagelschaden mindestens 20 Viehschäden kommen. Wenn nun diese Zeilen auch keinen weiteren Zweck haben, als die Landwirthe in ihrem eigenen Interesse an die Versicherung ihrer Viehbestände dringend zu ermahnen, und es durchaus nicht in unserer Absicht liegt, für irgend eine Versicherungsanstalt Propaganda zu machen, so können wir doch im Interesse der Sache nicht umhin, von einigen Vorgängen auf diesem Versicherungsgebiet Notiz zu nehmen, da diese jedenfalls für den Leser von großem Interesse sein werden. Wir lasen in verschiedenen rheinischen Zeitungen Berichte über dortige landwirthschaftliche Vereinsversammlungen und fanden, daß diese sich sehr eingehend mit dem Viehversicherungswesen befassen, es aber nicht dabei bewenden lassen, den Fachgenossen die Versicherung ihres Viehes ans Herz zu legen, sondern sie gehen noch weiter und bezeichnen ihnen sogar die Gesellschaft, bei welcher sie mit Ruhe versichern lassen können. Der landwirthschaftliche Verein des Kreises Solingen und der des Sieg-Kreises bezeichnen die Rheinische Viehversicherungs-Gesellschaft zu Köln als eine gut geleitete und als die empfehlenswertheste.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 12 Januar. (Telegr. Agentur.)

Oels-Gn. E St.-Pr.	76 75	77 —	Russ. zw. Orient. Anl.	56 25	56 25
Halle Sorauer „ „	114 75	114 90	„ Bod.-Kr. Pfdb.	85 40	85 30
Ostpr. Südb. St. Act.	115 60	117 25	„ Präm-Anl 1866	129 —	129 40
Mainz. Ludwigshf. „ „	108 80	108 75	Pos. Provinz-B.-A.	121 —	120 50
Marienbg. Mlawka „ „	86 50	86 50	Landwirthschft. B.A.	— —	— —
Kronprinz Rudolf „ „	74 —	74 —	Posn Sprit-fabr. B.A	80 75	80 50
Oestr Silberrente	67 60	67 70	Reichsbank B.-A.	148 90	148 75
Ungar 5% Papierr.	72 75	72 90	Deutsche Bank Akt	145 60	145 90
do 4% Goldrente	75 10	75 25	Diskonto Kommandit	192 10	193 —
Russ Engl. Anl. 1877	92 10	92 10	Königs-Laurahütte	113 25	113 —
„ „ 1880	71 10	71 —	Dortmund. St.-Pr.	82 90	82 80
Russ. 6% Goldrente	99 10	99 10			

Nachbörse. Franzosen 543 — Kredit 524 — Lombarden 244 50

Galizier. E.-A.	124 50	125 40	Russische Banknoten	197 60	197 50
Pr. konsol. 4% Anl.	102 25	102 20	Russ. Engl. Anl. 1871	85 60	85 60
Posener Pfandbriefe	101 20	101 20	Poln. 5% Pfandbr.	61 80	61 80
Posener Rentenbriefe	101 —	100 90	Poln. Liquid.-Pfdbr.	54 10	54 25
Oester. Banknoten	168 30	168 40	Oester. Kredit-Akt.	526 —	528 50
Oester. Goldrente	84 75	84 90	Staatsbahn	543 50	546 50
1860er Loose	120 —	120 —	Lombarden	246 —	247 —
Italiener	92 —	92 —	**Fondst. ruhig**		
Rum. 6% Anl. 1880	102 90	103 —			

Ueber Land & Meer

bringt in seinem neuesten Jahrgange in Text und Bild wieder soviel des Guten und Schönen, Herz, Gemüth und Auge Erfreuende, daß wohl Jedermann sich erstaunt fragt, wie ist das Alles möglich bei so billigem Preis. **Fesselnde Romane** und **Novellen** der bedeutendsten deutschen Schriftsteller, **unterhaltende und belehrende Aufsätze** aus allen Gebieten des menschlichen Wissens, **Biographieen, Charakteristiken** mit Portraits hervorragender Persönlichkeiten, **Besprechungen aller neuen Erscheinungen** in Kunst, Literatur, Industrie 2c. — das ist der reiche, durch eine Menge der **prächtigsten und gelungensten Holzschnitte** illustrirte Inhalt einer jeden Nummer, und dabei kostet das Quartal mit 13 solcher Nummern von zusammen 32 Bogen oder 260 Seiten größtes Folio **nur 3 Mark** (bei der Post M. 3. 50), das **Heft** von 5 Bogen größtes Folio = 10 Bogen hoch 4° **nur 50 Pfennig.** Abonnements nehmen **alle Buchhandlungen** und **Postämter** entgegen.

Submission.

Zur Empfangnahme von Offerten über die Lieferung und Aufstellung eines 120 Mtr. langen schmiedeeisernen Straßengitters haben wir einen Termin auf **Montag, den 21. Januar cr.,** Vormittags 11 Uhr, im Baubureau des Rathhauses, Stube Nr. 15 anberaumt, woselbst auch die Bedingungen während der Dienststunden zur Einsicht ausliegen.

Posen, den 12. Januar 1884.

Der Magistrat.

Handelsregister.

Die in unserem Firmenregister unter Nr. 819 eingetragene Firma **Julius Bartsch** zu **Posen** ist erloschen.

Posen, den 12. Januar 1884.

Königl. Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Aufgebot.

Der Handelsmann **Salomon Honig** zu Lissa i./P. hat das Aufgebot des im Grundbuche der Stadt Lissa i./P. Band XXVII. Blatt Nr. 963 verzeichneten Grundstücks, als dessen Eigenthümer der Schneider **Meyer Schlome** und dessen Ehefrau **Michle Schlome** eingetragen sind, auf Grund der Thatsache, daß die Erben der **Schlome**schen Eheleute das Grundstück verkauft haben und daß glaubhaft gemacht ist, daß der **Honig** dies Grundstück schon seit dem Jahre 1845 eigenthümlich besitzt, beantragt.

Es werden deshalb die unbekannten Realprätendenten aufgefordert, ihre Ansprüche auf das Grundstück bei dem unterzeichneten Gericht bis spätestens in dem

am 26. April 1884,

Vormittags 9 Uhr,

an Gerichtsstelle anstehenden Termine anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Rechten ausgeschlossen werden, ihnen überlassen bleibt, ihre Ansprüche in einem besonderen Prozesse zu verfolgen und der Antragsteller **Salomon Honig** als Eigenthümer des bezeichneten Grundstücks im Grundbuche desselben eingetragen wird.

Lissa, den 10. Januar 1884.

Königl. Amtsgericht.

Ein Pferd,

Stute, 10½ Jahr, welches für den Gendarmerie-Dienst nicht brauchbar, wird **Montag, den 14. d. M.,** Vormittags 10 Uhr, in **Posen am Kanonenplatz** öffentlich meistbietend verkauft werden.

Königl. Posener Offizier-Distrikt der 5. Gendarmerie-Brigade.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 17. d. Mts., von Vormittags **10 Uhr** ab, werde ich hierselbst im **Kaiser**'schen früher Wackermann'schen Speicher

1. eine große Anzahl Möbel, Spinde, Kommoden, Tische, Stühle, Sophas, Sessel, Spiegel u. s. w.,
2. eine Parthie Betten u. Wäsche,
3. verschiedene Haus- u. Küchengeräthe,
4. vier verschiedene Pelze,
5. einige Gewehre, Waffen und Uniformstücke,
6. Gold- und Silbersachen, bestehend aus Leuchter Löffel u. s. w.,
7. 25 verschiedene wissenschaftliche Werke, meist vollständig, und Gesetzbücher

öffentlich freiwillig versteigern.

Rogasen, den 11. Januar 1884.

Kordenat,
Gerichtsvollzieher.

Holz-Auktion.

Am Donnerstag, der 17. Jan. d. J., von früh 10 Uhr ab, sollen im Gasthause in **Bythin** aus dem diesjährigen Einschlage des Forst-Reviers **Bythin** unter den im Termine selbst bekannt zu machenden Bedingungen nach dem Meistgebot verkauft werden:

ca. 200 Stück Eichen.

Die Forst-Verwaltung.

Nothwendiger Verkauf.

Das in **Lobsens** belegene, dem verschollenen **Michael Polleski** aus **Stebenke** gehörige Grundstück, welches mit einem Flächen-Inhalte von 6 Aren, 60 Quadratstab der Grundsteuer unterliegt und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 300 Mark veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege

der nothwendigen Subhastation

den 5. März d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

im Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 10, versteigert werden.

Lobsens, den 3. Januar 1884.

Königl. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Tremessen Band III Nr. 116 auf den Namen des Kaufmanns **Ephraim Bley** von hier eingetragene, in der Stadt Tremessen belegene Grundstück

am 26. Febr. 1884,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 11, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 14,25 M. Reinertrag und einer Fläche von 0,29,30 ha zur Grundsteuer, mit 778,00 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abth. I des unterzeichneten Gerichts während der Dienststunden eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 27. Febr. 1884,

Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 11, verkündet werden.

Tremessen, den 20. Dez. 1883.

Königl. Amtsgericht.

Holz-Verkauf.

Aus dem im Kreise Kolmar i. P. belegenen Forstrevier Wyszyn sollen

Dienstag,

den 15. Januar 1884,

Vormittags 11 Uhr,

in **Glashütte**, im Gastlokale des Herrn **Hoffmann**, unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen

circa 650 Stück kieferne Schneide- und Bauhölzer

verkauft werden.

Das Forstamt.

Gr. süsse span. Apfelsinen,
25 St. zoll- u. portofrei M. 2,50.
J. A. F. Kohfahl, Hamburg.

Van Houten's

½ Ko. Mk. 3.30,
¼ Ko. „ 1.80,
⅛ Ko. „ 0.95.

reiner löslicher **CACAO**

Es wird gebeten die Preise zu beachten.

feinster Qualität. Bereitung „augenblicklich“. Ein Pfund genügend für 100 Tassen.

Fabrikanten **C. J. van Houten & Zoon in Weesp, HOLLAND.**

„Zu haben in den meisten feinen Delicatess-, Colonialwaaren- u. Droguenhandlungen.“

Ich erlaube mir die Herren Brauereibesitzer, Restaurateure 2c. darauf aufmerksam zu machen, daß ich den Alleinverkauf der

Kohlensäure-Bierdruck-Apparate

(Patent Raydt Kunheim),

sowie den Allein-Vertrieb der comprimirten Kohlensäure für die ganze Provinz Posen, Bromberg, Thorn von der Firma Herren **Gebrüder Krüger** in **Berlin, Holzmarktstraße 44a.**, größte Bierdruck-Apparatfabrik von Berlin, übernommen habe, und empfehle diese wichtige epochemachende Erfindung ganz besonders. Mit Skizzen, Erläuterungen und Preisen stehe gratis zu Diensten.

Das **erste** dieser Apparate mit **Kohlensäure** ist in Posen **Friedrichsstraße Nr. 30,** vis-à-vis der Alten Landschaft bei dem **Restaurateur Herrn Völk** aufgestellt, und ist dieser sehr gern bereit über dessen Funktion Jedem Auskunft zu ertheilen.

Neue dieser Apparate halte stets auf Lager, und werden solche alter Konstruktion auf Wunsch für Kohlensäure billigst eingerichtet.

Caesar Mann,
10 Friedrichsstr. 10.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens u. unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche d. Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalleiden. Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchsanweisung 70 Pfennig. Niederlagen in allen grösseren Apotheken. Centralversand durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier, Oesterreich, Mähren.**

Nur echt zu haben en gros und en détail in Posen in der **Königl. priv. Rothen Apotheke,** Markt 37.
In Oppeln: Löwen-Apotheke C. Exner.

Erven Lucas Bols

Fabrik „'t Lootsje“ gegründet 1575.
Aelteste Liqueur-Fabrik Hollands.
Amsterdam.
Spezialitäten: **Curaçao** und **Anisette.**
Vertreter für **Berlin:**
Otto Schmitz in **Berlin SW.**, Grossbeerenstrasse 47.

ASTHME Katarrh, Beklemmung und alle Krankheiten der Respirations Organe werden durch die **TUBES LEVASSEUR** geheilt.

NEVRALGIES Augenblickliche Heilung durch die nervenstärkenden **Pillen** des **Dr CRONIER.**

LEVASSEUR, Apoth. & Chem. 4 Cl. 23, r. de la Monnaie, Paris. Dépôts in allen guten Apoth.

Beleuchtungs-Gegenstände

zu **Gas, Petroleum, Oel** und **Lichte.**
Luxus, versilberte und gewöhnliche **Metall**waaren für Haus u. Küche
empfiehlt zu festen Fabrikpreisen
Wilhelm Kronthal, Wilhelmspl. 1,
Lampen-Fabrikant und **alleiniger** Repräsentant für Posen der Gesellschaft **Christofle & Co.**, Paris u. Karlsruhe, Fabrik für **versilberte** und **Silber-Waaren.**

Fabriks-Niederlage von **Gummiwaaren** für Dampfbetrieb u. **chirurgischen Artikeln.**

Die Seifen-Fabrik mit Dampfbetrieb

S. Engel in Posen,

errichtet im Jahre 1824,

empfiehlt ihre Erzeugnisse an harten und weichen Haushaltungs- und Toilette-Seifen, Maschinen-Schmierölen, Wagenfetten 2c. in anerkannt vorzüglicher Qualität zu **billigsten, festen** Preisen.

„Melbourne 1881.“ — 1. Preis. — „Zürich 1883.“

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenspiel 2c.

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Zigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographie-Albums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Zigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle 2c., **Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt**

J. H. Heller, Bern (Schweiz).

☛ Nur direkter Bezug garantirt Aechtheit; illustrirte Preislisten sende franko.

100 der schönsten Werke im Betrage von 20,000 Francs kommen unter den Käufern von Spielwerken vom November a. c. bis 30. April 1884 als Prämie zur Vertheilung.

Neueste Central-Heizungen

mit automatischer Regulirung (Patent),
anerkannt bestes System, **vorzüglichste** Ventilation, **Tag und Nacht** im Betrieb, täglich **einmalige Bedienung,** auch vorzüglich geeignet für Trockenanlagen liefert **Hermann Martini,**
Prospekte gratis. **Chemnitz in Sachsen.**

Goldene Medaille Amsterdam 1883

Blooker's holländ. Cacao

ist überall vorräthig. Fabrik Amsterdam.

Schlesische Thonwaaren-Fabrik

zu **Tschauschwitz** b. **Giesmannsdorf** nächst Neisse,
empfiehlt Kamine, Zimmerheizöfen Kochmaschinen, Badewannen u. Wandbekleidungen in Schmelzglasur. Vasen, Figuren, Beeteinfassungen, Balustres, Schornsteinaufsätze, glasirte Thonröhren f. Wasserleitungen, Küchenausgüsse, Closets und Pissoirs sowie sämmtliche erforderlichen Façonstücke, Bauornamente, Chamotten u. Platten.

Spezialität: Kunstziegeln, glasirt u. unglasirt in verschiedenen Farben.

Vertreter in Berlin:
Herr **G. Hennig, Borsigstraße 26,** Vertretung und Kommissionslager **in Kattowitz**, Oberschl. bei Herrn **E. Nack,** Civil-Ingenieur.



Waagenfabrik mit Dampfbetrieb

H. Herrmann sen., Breslau, nur Berlinerstr. 59.
Waagen jeder Größe u. Construktion.

Einrichtungen von **Bierdruckapparaten mittelst flüssiger Kohlensäure** empfiehlt
F. C. Werner, Kupfer- u. Messingwaaren-Fabr.



Friedrichshaller

natürliches Bitterwasser, unersetzlich wegen seines Gehalts an Chloriden, von den ersten ärztlichen Autoritäten als mild eröffnendes und kräftig auflösendes Heilmittel empfohlen verdient namentlich bei längerem Gebrauch den Vorzug.

Besonders bewährt bei:
Verstopfung, Trägheit der Verdauung, Verschleimung, Hämorrhoiden, Magen- und Darmkatarrh, Frauenkrankheiten, Verstimmung, Leberleiden, Fettsucht, Gicht, Blutwallungen 2c.

Friedrichshall bei Hildburghausen. Brunnen-Direktion.

Alle Annoncen

für das
„Berliner Tageblatt“ (die gelesenste deutsche Zeitung),
„Deutsches Montags-Blatt“,
„Deutsches Reichs-Blatt“, „Kladderadatsch“,
„Bazar“, „Fliegende Blätter“,
„Independance belge“,
„Wiener Allgemeine Zeitung“,
„Posener Zeitung“
sowie für **alle anderen Zeitungen,** Provinzialblätter, Fachzeitschriften befördert ohne Kostenerhöhung am billigsten und promptesten die Zeitungs-Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse,
Central-Bureau Berlin SW.*

Zeitungs-Verzeichniß (Insertions-Tarif), sowie Kosten-Anschläge gratis und franco.

Bei größeren Aufträgen höchster Rabatt.

* In Posen nehmen die Herren **G. Fritsch & Co.** Aufträge für obiges Institut entgegen.

Nur echt mit dieser Schutzmarke:

Huste-Nicht

Schutz Marke.

Malz-Extrakt u. Caramellen*) v. **L. H. Pietsch & Co.,** Breslau.

Die durch zahlreiche Dankschreiben **anerkannt, bewährtesten** und **besten** diätetischen Genußmittel bei **Husten, Keuchhusten, Catarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- u. Brustleiden, vom einfach. Catarrh bis zur Lungenschwindsucht.** — Außer zahlreichen Anerkennungen besitzen wir auch ein **Dankschreiben von Sr. Excellenz Feldmarschall Graf Moltke.**

*) Extract a Flasche 1 Mk., 1,75 und 2,50. Caramellen a Beutel 30 u. 50 Pfg. — Zu haben in Posen bei

Krug & Fabricius,

Breslauerstraße 10/11, und deren Filialen, in Schrimm bei **Madalinski & Co.**, in Grätz bei **A. Unger**, in Czarnikau bei **Gebr. Bötzel**, in Filehne bei **R. Zeidler**, in Wongrowitz bei **St. Baranowski**, in Margonin bei **Dr. Kratz**, Apotheker, in Samter bei Apotheker **Emil Nolte.**

Wegen Krankheit des Besitzers

ist eine seit **40 Jahren** bestehende, sehr flotte, **renommirte**

feine Fleisch- und Wurstfabrik

in Breslau, in bester Verkehrsstraße zu verkaufen, mit Haus, event. sofort. Ernstliche **zahlungsfähige** Reflektanten erfahren die **coulanten** Bedingungen auf briefliche Anfrage unter H. 910 **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstraße 85.

Zucht-Bullen

vorzüglichster Qualität

in beiden Race-Farben offerirt zu **festen Preisen** aus der

Vollblut-Shorthorn-Heerde zu Olschowa

Die Graf Tschirschky Renard'sche Oekonomieverwaltung zu Sucholona bei Gr.-Strehlitz (Eisenbahn-Station) in Oberschlesien.

Preußische Loose IV. Kl.

Originale 1/1, 1/2 M. 154, 1/4 M. 72. **Antheile** 1/8 M. 30, 1/16 M. 15, 1/32 M. 8, 1/64 M. 4. Kölner Dombau-Loose à M. 3,50 empfiehlt das Lotterie-Compt. von **Schereck**, Berlin W., Friedrichstraße 59.

Aeltestes Lotterie-Geschäft Preußens,

gegr. 1843.

Das Bank- und Lotterie-Geschäft

von **D. LEWIN, Berlin C.,** Spandauerbrücke 16

empf. zur **Kgl. Preussischen Lotterie**

Hauptziehung vom 18. Januar bis 2. Februar 1884.

Originalloose ohne jede weitere Bedingung 1/1 M. 360. 1/2 M. 154. 1/4 M. 72.

Originalloose mit Bedingung der Rückgabe nach beendeter Ziehung: 1/1 M. 270. 1/2 M. 120. 1/4 M. 56. Antheile: 1/8 M. 30. 1/16 M. 15. 1/32 M. 7,50. 1/64 M. 4.

Preussische Lotterie-Loose 4. Klasse.

Orig. 1/1 360 M., 1/2 154 M., 1/4 72 M. **Anth.** 1/8 30 M., 1/16 15 M., 1/32 7,50 M., 1/64 4 M. empfehlen

Borchardt Gebrüder, Berlin W. Friedrichstr. 61.

Laval's Patent-Separator.

Einfachste Milch-Centrifuge, entrahmt 300 Liter per Stunde mit 1/2 Pferdekraft auf 0,03, also mehrere 100 Proz. Krafterspamiß gegen andere Milchcentrifugen, kostet 550 Mark. Ueber 1600 im **Betrieb** mit **Göpel, Dampf-, Wasser-** und **Gaskraft** 2c.

Complete Meierei-Anlagen mit sämmtlichen Maschinen liefert unter Garantie.

Zeichnungen und Kostenanschläge auf Wunsch gratis. Meierei-Techniker stets zur Disposition.

Max Kuhl, Posen, Mühlenstraße 34,

Alleiniger Vertreter.

Rumänischen Mais,

Prima-Qualität, vom Jahre 1882 und 1883, liefert

Bernard Popper in Botosani (Rumänien)

zu billigsten Preisen. Prima-Referenzen nachweisbar.

Wir empfehlen **Wiederverkäufern** unsere **Lederschuhe** mit **Holzsohle,** sowie **Holzpantoffel** in jeder **Größe, gefüttert und ungefüttert,** zum billigsten Tagespreis. Preiscourant sowie Mustersendung gern zu Diensten.

Die Croesliner Pantoffelfabrik

Croeslin bei Wolgast.

Sicher und schnell in die Wirkung der aus der sehr heilsamen Spitzwegerichpflanze hergestellten und überall hochgeschätzten

Spitzwegerich-Bonbons

von Victor Schmidt & Söhne, Wien,

bei **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh** 2c. — Depot bei **S. Radlauer,** Rothe Apotheke, Markt 37, Apotheker **Dr. Wachsmann, F. G. Fraas Nachfolger, J. Schleyer, J. Schmalz,** Droguenhandlung Friedrichsstraße 22.

Technicum Mittweida

— Sachsen. —

a) Maschinen-Ingenieur-Schule

b) Werkmeister-Schule.

— Vorunterricht frei. —

Nachlaß-Auktion!

Dienstag, den 15 d. Mts., werde ich Berlinerstr. 10 den Nachlaß der Frau Ober-Reg.-Räthin **Meerkatz** und zwar früh von 10 Uhr ab: Glas-, Porzellan- und Nippsachen. Küchen- und Hausgeräthe 2c. 2c. von Mittags 12 Uhr ab: das herrsch. Mobiliar, insbes. div. Spinde, Tische, 2 Garnituren, Buffet mit Marmorplatte, Cylinderbureau, Bettstellen mit Matratzen, Betten, Bilder, div. Nipptische, Stühle 2c 2c. für's Meistgebot verkaufen.

Kamieński,

Königlicher Auctions-Commissarius.

In Posen in **Ernst Rehfeld's Buchhandlung** zu haben:

Um in allen Lebensverhältnissen besser fortzukommen und den Anstand zu beobachten:

Fr. Meyer,

neues Complimentirbuch.

Enthaltend: **94 Glückwünsche** bei **Neujahrs-, Namens- und Geburtstagen, 15 Liebesbriefe,** — und **20 belehrende Abschnitte** über **Anstand, Feinsitte** und den **gesellschaftlichen Umgang.**

Dreißigste Auflage. Preis 1 Mk. 25 Pf.

Ernst'sche Buchhandlung in Quedlinburg.

Ein größeres, gangbares hiesiges

Colonialwaaren-Geschäft mit Weinstube

ist Umstände halber zu verkaufen.

Näheres sub C. B. 9 in der Exp. d. Ztg.

Eine Käserei

wird von einem kautionsfähigen Käser sofort oder bis Ostern zu übernehmen gesucht. Offerten erb unter **K. P. 328** an **Rudolf Mosse in Dresden.**

Mein Hausgrundstück

Jerzyce Nr. 109,

worin Bäckerei, Laden- und Schankgeschäft betrieben wird, steht zum Verkauf. Off. nimmt entgegen der Lehrer **Bleschke,**

Strzyżewo bei Dobrzyca.

Es soll **sofort** oder von **Johanni d. J.** ab das Gut **Potulin,** welches zu der Gutsherrschaft Smogulec gehört, im Kreise Wongrowitz belegen ist und 1500 Morgen umfaßt, auf 12 Jahre verpachtet werden. Nöthiges Kapital beträgt 40 000 M.

Die nächste Bahnstation ist Netzthal an der Ostbahn. Näheres zu erfragen bei der Gutsverwaltung in Smogulsdorf bei Smogulec.

Für Destillateure!

In Posen ist ein seit über 30 Jahre bestehendes Schanklokal nebst Destillationsräumen zum 1. Oktober d. J. zu verpachten. Reflektanten belieben ihre Adresse sub **K. R. 56** in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

In Kosten, Prov. Posen,

ist ein großes

Grundstück,

welches sich vorzüglich zum Hotel, auch für jedes andere Unternehmen eignet, recht preiswürdig zu verkaufen. Anfr. unter K. N. postlagernd Kosten.

Gnesen.

Ein hierorts bereits eingeführtes Zigarrengeschäft Laden mit Abtheilung, sehr frequent gelegen und für einen jungen Mann, Anfänger, sehr geeignet, ist mir zum Verkauf übertragen worden.

J. Rothmann.

Ein flottes, gangbares

Restaurationsgeschäft

im oberen Theile der Stadt Posen ist umstandshalber mit sämmtlichem Inventarium sofort zu verkaufen.

Wo? sagt die Exp. dies. Ztg.

Hypothekarische Darlehne

jeder beliebigen Höhe, auf hiesige städtische Grundstücke guter Lage, unmittelbar hinter Bankgeld und auf ländlichen Grundbesitz unmittelbar hinter Posener Landschaft, sind zu billigem Zinsfuße jederzeit zu haben durch **Gerson Jarecki,**

Sapiehaplatz 8 in Posen.

Ein schw. Pudel, gelehr., 1 J. alt schön Thier, zu verkaufen.

O. Linke, Wronkerplatz 4/5.



Zu haben in sämmtlichen feinen **Colonialwaaren-, Delikateßwaaren- und Droguenhandlungen.**

Den wiederholten Anfragen hiermit zur Entgegnung, daß jetzt

ca. 25 Mille Hohlziegeln

in guter Qualität auf Lager stehen.

Ziegelei Ludwigsberg b. Moschin.

Th. Perkiewicz.

Die Thonziegelei von **J. Schwantes, Slonawy,** Bahnst. Obornik, offerirt saubere

Drainröhren

von $1^1/_2$''—$5^1/_2$'', sowie

Mauer- u. Dachsteine.

Muster u. Preislisten hier und von Herrn Gutsbesitzer **Müller** in Großdorf bei Buk zu beziehen.

---

650 Dutzend wollene Patentstrümpfe

sind eingetroffen u. werden zu **Spottpreisen** ausverkauft.

F. Gorski,

66 Alter Markt 66.

Trauer-Hüte

stets vorräthig bei

Isidor Griess,

Krämerstr. 20.

Pianinos Billig!

Baar oder kleine Raten!

Weidenslaufer, Berlin NW.

Kostenfreie Probesend überallhin. Gefl. Anfr werd! sofort beantwortet.

Echt ist nur **Apotheker Radlauer's Spezialmittel** gegen **Hühneraugen, Hornhaut u. Warzen; tausendfach bewährt** und **begutachtet;** bewirkt in kürzester Zeit schmerzlos **radikale Beseitigung** durch bloßes Ueberpinseln. Carton mit Flasche und Pinsel = 60 Pf. 2) **Radlauer's rühmlichst anerkannter Coniferengeist zur Desinfektion, Erfrischung** und **Ozonisirung** der **Zimmerluft** von **prachtvollem Tannenwaldgeruch** Flasche = 1 M., Zerstäuber = 1,50 M. Nur echt durch **Radlauer's Rothe Apotheke in Posen,** Markt 37.

Rothe Hände

werden in 3 Tagen zart und weiß durch **Crême Pinard.** Vollständiger Erfolg. Preis 4 Mark.

In **Posen** bei **Gust. Ephraim.**

Pianinos, anerkannt bestes Fabrikat.

Preisl. gratis in Raten von **15 Mark**

Ohne Anzahlg. monatl. an.

Pian.- Fabrik **L. Herrmann & Co.** Berlin C., Burgstrasse 29.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts

verkaufe mein Tuch- u. Manufacturwaarenlager zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Isidor Bradt.



Niederländisch-Amerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft,

Königlich-Niederländische Postdampferlinie zwischen Rotterdam / Amsterdam und direct **New-York,**

Abfahrt jeden Sonnabend. Ausgezeichnete Verpflegung. Billigste Preise Sicherste Fahrt.

Bei der langjährigen Passagierbeförderung unseser Gesellschaft ging nie ein Menschenleben verloren. Kajütenpassagiere machen wir speciell auf die prachtvollen Salons und comfortablen Stateroones aufmerksam. Nähere Auskunft ertheilen **die Direction in Rotterdam** sowie die Agenten **Prins & Zwanenburg,** Amsterdam.

Israelit. Töchterpensionat in Dresden

für schulpflichtige u. der Schule entwachsene junge Mädchen von

Frau Lina Wallerstein, Räcknitzstr. 2,

in nächster Nähe des großen Gartens (engl. Viertel), empfohlen durch Herrn Oberlandes-Rabbiner **Dr. Landau** und Herrn Rechtsanwalt **Emil Lehmann** in **Dresden.**

Näheres im Prospect, der auf Wunsch gern übersandt wird.

Auszahlung d. Geld-Gewinne sofort durch mich.

Ziehung 15., 16. und 17. Januar.

Cölner und Ulmer Dombau-Loose à 3¼ Mk., beide zus. 6 M. 40 Pf. inkl. Porto u. Listen. 10 Loose (je 5) 30 Mk.

Kinderheilstätten-Loose à 1 Mk, 16 Loose 15 Mk. Alle 3 Loose mit 3 Listen 7 M. 50 Pf. Haupt-Gewinne: 75,000, 48,000, 30,000, 19,200, 15.000, 10,000, 9600 Mk. **baares Geld.**

Nur Originalloose versendet der mit dem Verkauf beauftragte Haupt-Collecteur

A. Eulenberg,

Elberfeld.

Loose

zur **Kgl. Pr. Kl.-Lotterie**

IV. Kl. 18. Jan. bis 2. Febr. 84.

		1/1	1/2	1/4		
Originale	Mk.	360.	150.	72.		
		1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
Anth.	M.	60.	30.	15.	7½.	3¾.

Cöln. Dombau: (15. Jan.) M. 3,25, d. Ver. f. Kinderheilst. (15. Jan) M. 1.

Für Porto und Liste 25 Pfg. extra.

Richard Schröder, Bankgeschäft Berlin W., Markgrafenstr. 46. (Gendarmenmarkt)

Pr. Loose **Hauptziehung: 18. Januar bis 2. Februar.** 1/1 Original 75 Mk. Antheile: 1/8 34 Mk., 1/16 17 Mk., 1/32 8½ Mk. versendet **H. Goldberg, Lotterie-Comtoir,** Neue Friedrichstraße 71, Berlin.

Dombau-Loose M. 3 gegen Postanw., Rückp. und amtl. Liste 30 Pfg. Haupttr. M. **75 000.** Zieh. nächste Woche. **Carl Krauß,** Hauptagentur, München.

Zu haben in den Apotheken, Colonial- & Delikateßwaaren-Handl.



Wiederverkäufern hoher Rabatt. In größ. Gefäßen bed. billiger.

Reflektanten belieben sich zu wenden an das Verkaufsbureau des **Vereins für chemische Industrie Akt.-Gesellschaft, Frankfurt a. M.**

Ausführliche Prospekte auf Wunsch gratis und franco.

Lufah,

vegetabilischer Waschschwamm, directer Import in prima weisser Waare billigst bei

Hoelzle & Chelius,

Frankfurt a. M.

Günstige Gutspachten

pr. Juli c. e. Vorwerk v. 950 Morg. Roggen-Boden m. maff. Gebäuden, 7 Meilen nördlich Posen;

ein Brennerei-Gut

v. 1800 Morgen guten **Acker** und 600 Morg. sch. Wiesen, m. gr. Dampf.-Br., maff. Gebäud., 5 Meil. nördl. v. Posen, 50—60,000 Mk. gen.

4 Rittergütern

v. 2600—3600 Morg. schweren Bod., e. a. m. Brennerei m. maff. Gebäud., 13 Meil. nördl. v Posen, erforderlich 90—120,000 Mk. K.

F. A. v. Drwęski, Wilhelmsstr. 11, neben d. Reichsbank, vorm. Drwęski & Langner.

Meine Grundstücke Venetianerstraße 7 und 8 an der Warthe gelegen, mit gutem Miethsüberschuß u. mäß. Anzahlung, will ich bill. verk. **S. Witkowski,** Büttelstr. 11, II. Et.

Särge,

in **Metall** und **Holz,** schwarz in eichen auch imitirt, empfiehlt

E. Neugebauer,

Gr. Gerberstr. 52.

1000 Mark

zahlen wir dem, der beim Gebrauch von

Goldmann's Kaiser-Zahnwasser

a Fl. **60** Pf. und **100** Pf. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt. **S. Goldmann & Cie.,** Dresden. — Zu haben bei: R. Barcikowski, Neuestrasse, u. bei F. G. Fraas Nachf. **Posen.**

Lüneburgerhaid-Honig

versende ich per Post in Blechbüchsen verpackt zu 9½ Pfund Gewicht unter vorheriger Einsendung von 10 Mark (Nachnahme nicht gestattet) fr. ins Haus.

H. Michaelis,

Steinhorst b. Eschede, Lüneburgerhaide.

Auf Rittergut **Jankowice** bei Tarnowo stehen über 100 Stück starke gesunde

Ellern,

zur Möbelfabrikation geeignet, zum Verkauf. Besichtigung kann jederzeit erfolgen, auch kann der Verkauf freihändig abgeschlossen werden.

Auf Rittergut **Jankowice** bei Tarnowo steht eine eichene, 5 Fuß breite, durch 2 Stockwerke führende, vorzüglich erhaltene, elegante

Treppe

billig zu verkaufen. Besichtigung daselbst jederzeit gestattet.

Ein elegantes Damen-maskenkostüm

zu verleihen oder zu verkaufen.

Näheres Exped. d. Z. zu erfahren

Nur bestes amerikanisches **Petroleum** verkauft en-gros und en-détail **E. Brecht's Wwe.**

ff. grosskörnigen **Astrachan- u. Elb-Caviar** empfiehlt **E. Brecht's Wwe.**

J. Baer, Breitestraße 18b, Lager von chirurgischen Artikeln, Krankenpflege-Apparaten, Verbandstoffen, Gummi-Waaren etc.

Butter und Käse jeden Quantums u. Qual. kauft zu besten Preisen die Butterhandlung en gros von **A. Bode**, Berlin, Fürbringerstr. 4.

Tuchleisten kauft in größeren Posten M. Wreschner Berlin N., Friedrichstr. 131d.

Dampfsägewerk Hangelsberg a. d. Spree bei Erkner. Wir übernehmen die Anfertigung von Brettern und Bauhölzern jeder Art in kürzester Zeit zu billigen Preisen, bei kostenfreier Lagerung der Hölzer in unseren großen Holzhäfen und Stätteplätzen. **Dziadek u. Westphal**, Hangelsberg a. d. Niederschl.-Märk. Eis.

Modernisirung und Anfertigung von Mänteln Clara Steinhaus, aus Berlin, Lieferantin des Berl. Hausfrauen-Vereins, jetzt: **Posen**, **Neustädtischer Markt 6.** Durch über hundert Damen des **Berliner** Hausfrauen-Vereins seit Jahren aufs Angelegentlichste empfohlen.

Den geehrten Damen empfehle mich zum **Frisiren** in und außer dem Hause sowie im monatlichen Abonnement. Jede **Haararbeit** wird sauber und billig angefertigt. **H. Britz**, Halbdorfstraße Nr. 4.

Privat-Stunden im Rechnen und in der Geometrie, sowie in der englischen und französischen Sprache werden billigst ertheilt. Zu erfr. bei Frau **Günther**, St. Martin 41, Ecke Wallstraße, 1 Tr.

Damen, welche in Zurückgezogenheit leben wollen, finden zu jeder Zeit liebevolle Pension bei Hebamme **Selma Dittmann**, Friedrichstraße Nr. 26, I. Etg. **Breslau.**

Damen, die läng. od. kürz. Zeit sich in Breslau aufhalt. w., find. vorzügl. Pflege zu mäß. Preisen. Stadtbebeamme Frau **Nagel**, Breslau, Nicolaistraße 73.



Meine Wohnung befindet sich jetzt **Alter Markt 43**, vis-à-vis dem Rathhaus-Eingange. **C. Riemann**, Zahntechniker.

In 3 bis 4 Tagen werden discret frische **Syphilis, Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.**, ferner **Schwäche, Pollut. u. Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** gehob. durch d. **v. Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstrasse 36, 2 Tr.**, von 12—2. **Ausw. m. gleich. Erfolge briefl.** Veraltete und verzweifelte Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.

Specialarzt Dr. med. Meyer, Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt auch brieflich Syphilis, Geschlechtsschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge.

Ulmer Münster-Bau-Loose, Ziehung am 18. Februar 1884, Hauptgewinne à Mk. 75 000, 30 000, 10 000, 5000 ꝛc. sind à Mk. 3,50 in der Exped. d. Pos. Ztg. zu haben.

Markt 93 II. Etage vom 1. Juli auch per früher zu vermiethen.

2—3 j. Leute find. sof. f. möbl. Zim. mit guter Pension. Sapiehaplatz 4, 3 Tr. l.

Ein Restaurationskeller in frequ. Stadttheile, ist unter günstigen Bedingungen abzugeb. Gef. Off. erb. d. Exp. d. Bl.

Die herrschaftl. Wohnung, Mühlenstr. 20, I. Etage, vollständig neu renovirt, bestehend aus 5 großen Zimmern, darunter ein großer 3fenstriger Saal mit Balkon, Badestube, Mädchengelaß ꝛc. sofort oder per später zu vermiethen. Näheres bei **B. Tomski**, Neuestr. 2.

Eine Wohnung 2. Etage, vorne heraus, 3 Zimmer, Küche mit Wasserleitung nebst Zubehör, ist sofort ev. 1. April 84 St. Martinstraße 63 preiswerth zu verm.

Wallstraße 4 per 1. April große Wohn., 1. Et., 6 Zimmer, Balkon, viel Zubeh. z. v.

1 m. J. f. 2 Herren m. sep. Eing. für 10 Mk monatl. Schützenstr. 21.

Wilhelmsstraße 19, 3. Etage, vier gr. Zimmer nebst Zubehör sogl. oder zum 1. April z. v.

Bäckerstr. 10 ist ein f. möbl. Zimmer Parterre sofort billig zu vermiethen.

St. Martin 55, Hof 1 Treppe ist ein möblirtes Zimmer zu verm.

Eine Wohnung für 55 Thlr. ist Gr. Gerberstr. 11 vom 1. Febr. zu vermiethen.

Lindenstr. Nr. 6 sind in der I. Etage 5 Zimmer, Küche u. Korridor, vollständig renovirt, zu vermiethen.

Mühlenstraße 28 ist von gleich resp. 1. April verfestungshalber die größere Hälfte der II. Etage, und die I. Etage, ganz oder getheilt zu verm. Stallung u. Remisen auch vorhanden.

Gartenstraße Nr. 15 ist in der I. Etage eine Wohnung von zwei Zimmern, Küche u. Entree per 1. April 1884 zu vermiethen. Jährlicher Miethspreis 390 Mark.

Büttelstraße 11 ist zum 1. April 1884 eine schöne Wohn., 4 Zimm., Küche u. Zubehör zu vermiethen.

St. Martin 18 ist eine Wohnung von 5 Zimmern, Mädchenstube u. Nebengelaß II. Et. per sofort zu vermiethen. Näheres zu erfahren I. Et. links

Berlinerstraße Nr. 10, III. Etage, 4 Zimmer, Küche und Nebengelaß zu vermiethen.

Gestützt auf gute Zeugnisse, pr. Ref. u. langjähr. Erfahr. i. Gemüse- u. Blumenz., Baumsch., suche p. 1 April u. besch. Anspr. Stelle als verh. Gärtner. Gefl. Off. an **Kim. Joh. Schimmel**, Frankfurt a. O., Oderstr.

E. Ober-Inspektor, 36 J. alt, ev., bd. Sprachen mächtig, 16 J. Praxis, **4 J. in unkündb. Stellung**, mit **Pr.-Referenz.**, bewand. m. Zuckerrübenbau, **sucht pr. April od. Juli Stellung. v. Drweski & Langner.**

Für **Posen** suchen wir einen **Agenten**, der mit dortigen **Papiergeschäften** in Verbindung steht. Offerten mit **Referenzen** erbeten **S. D. Perl & Sohn, Berlin NO.**, Fabrik für **Papierausstattungen u. Nouveautés.**

25 bis 30 Cigaretten-Arbeiterinnen auch Mädchen von 17—20 Jahren, die das Cigarettenmachen erlernen wollen, finden sofort Arbeit gegen Vergütigung in der Tabakfabrik **F. Polakiewicz**, Theaterstr. 4.

Dom. Lipowiec bei Koschmin sucht zum 1. April c. einen verheiratheten, nüchternen, selbstthätigen, der polnischen Sprache mächtigen **Gärtner,** der in Gemüse-, Blumen- u. Obstbaumzucht gründlich erfahren ist, auch etwas Bedienung versteht.

Ein Lehrling mit guter Schulbildung und schöner Handschrift kann sich melden bei **Adolf Fenner.**

Per 1. April c. suche eine tüchtige **Verkäuferin,** die der polnischen Sprache mächtig sein muß, unter günstigen Bedingungen für mein Manufaktur-, Weiß- und Kurzwaaren-Geschäft. Kurnik, im Januar 1884. **Hirsch Bach.**

Directrice gesucht für ein Putzgeschäft, dieselbe muß aber auch tüchtig in der Schneiderei sein. Schriftliche Anfragen bei Frau **Glasemer in Zirke**, persönlich bei Frau **Bistrzycki** in **Posen, Krämerstraße 6.**

Einen **Lehrling** verlangt **L. Witt**, Damenschuhmacher, St. Martin 69.

Einen Lehrling sucht **K. Busse**, Uhrmacher.

Dienstpersonal aller Branchen wird zum sofortigen Dienstantritt gesucht. König, St. Martin 38, I.

Ein älterer, durchaus praktischer und intelligenter, deutscher Landwirth, wünscht Umstände halber zum 1. Juli 1884 eine andere **selbständige Verwaltung** eines größeren Gutes mit starkem Kartoffel- oder Rübenbau zu übernehmen. Gefl. Offerten sub E. K. postlag. Parchanie, Kreis Inowrazlaw, **vor dem 1. April er.** erbeten.

Ein junges anständiges Mädchen mit bescheidenen Ansprüchen, wünscht sogleich eine Stelle als Kindergärtnerin, oder zur Stütze der Hausfrau anzunehmen. Offerten unter H. H. an die Expedit. d. Zeit. erbeten.

Für Herrschaften empfehle pro April Vögte, Schäfer und verheirathete Knechte (Deputanten.) **H. Lewin**, Gnesen. Vermiethungsbureau.

Ein verh. deutscher Wirthschafts-Inspektor unter Leitung des Prinzipals mit guten Zeugnissen, kl. Familie, poln. spr., gesucht zum 1. April. Abschr. d. Zeugnisse an die Exp. der Pos. Zeit. unter W. W. 80 einzusenden.

Für das Bureau eines Rechtsanwalts wird ein **Bureauvorsteher** verlangt. Adressen werden unter **Nr. 4** dieser Zeitung erbeten.

Ein kräftiger **Laufbursche** wird verlangt bei **Louis Ohnstein.**

Ein tüchtiger **Expedient,** für Colonialwaaren, Eisen und Destillation, zum sofortigen Antritt gesucht. Janowitz. **Herm. Buckow.**

Einen Lehrling sucht **Emil Hoefer**, Uhrmacher, Mitglied d. Uhrmachervereins.

Für m. **Wäsche-Fabrik** suche einen **Lehrling** von hier. **P. A. Loevy**, Ecke Wronkerstr.

Ein junger Mann, der seine Lehrzeit vor Kurzem in einem Material-Geschäft beendet hat, sucht veränderungshalber andere Stellung. Off. erb. unter **J. N. 99** postlagernd Posen.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie sucht eine Stellung als Stütze der Hausfrau von sofort oder 1. April. Hierauf Reflektirende bitte, sich an das Dom. Röhrfelde bei Rokietnica (Posen) wenden zu wollen.

Einen Lehrling sucht **E. Linke**, Klempnermstr. St. Martin 10.

Suche für mich 2 Ob.-Insp., 3 Feld-Insp., 2 Hof Insp. und 1 Brennerei-Verwalter. Offert. an Inspektor Werner, Breslau, Taschenstr. 8, I.

Eine ältere, in Breslau geprüfte **Kindergärtnerin,** Tochter eines Gutspächters, welche jüngere Kinder in den Elementargegenständen m. g. Erfolg unterrichtet, auch die Anfangsgründe im Französischen und in der Musik ertheilt, sucht zum 1. April Stellung. Gefällige Offerten werden unter der Adresse **A. B. 20 Groß-Wilkau** bei Nimptsch in Schlesien erbeten.

Gesucht tüchtige Agenten zum Verk. v. **Caffee** an Priv. gegen 10 pCt. Prov. von einem grösseren Hamb. Versandtgeschäft. Off. sub J 89 bef. d. Centr.-Annonc.-Bur. **William Wilkens, Hamburg.**

Verheirathete u. ledige **Knechte, Mägde u. Arbeiter finden jed. Zeit**, doch **nicht unter 3 Köpfe** auf einmal. v. Drweski & Langner.

Personal all. Branchen beiderlei Geschlechts empf. u. placiren v. Drweski & Langner.

Gesucht ein Ingenieur für e. gr. **Zucker-Fabrik** in Russ. Polen p. 1. 3. v. Drweski & Langner.

Zum Besuch der feinen Privatkundschaft, speziell der ländlichen Bezirke, sucht eine leistungsfähige Weberei gewandte Provisionsreisende für den Verkauf ihrer überall gangbaren Fabrikate. Die Bedingungen sind günstig, dagegen werden gute Referenzen verlangt. Off. sub O. E. 796 an **Haasenstein u. Vogler**, Berlin, SW.

Eine tüchtige Directrice, die in einem Putzgeschäft schon mehrere Jahre thätig gewesen, wird sofort zu engagiren gewünscht. Dieselbe muß der polnischen Sprache mächtig sein und gleichzeitig als Verkäuferin in dem Kurz- und Galanteriewaaren-Geschäft vorstehen können. Gefällige Offerten nebst Gehalts-Ansprüchen werden nach P.-Stargardt an Hrn. **A. Lachmann** erbeten.

E. erf. **Wirth-Insp.,** 29 J. alt, b. Spr. m., energ. im Dienst, gute Att., unlängst verh., sucht e. Stelle, wo s. Frau auf Verlangen auch die weibl. Wirthsch. besorgt. Ansprüche bescheiden. Antritt bald oder später. Off. erb. sub **A. G.** postl. Gnesen.

Ein verh. evang. **Wirthschafts-Inspector,** 23 Jahr beim Fach, sucht per sofort oder 1. April cr. Stellung, am liebsten selbstständig. Zeugnisse wie beste Empfehlungen stehen zur Seite. Gefl. Offerten erbitte unter **E. S. 99** in der Exped. dieser Zeitung.

Zum 1. März findet ein unverh. deutscher **Gärtner,** der etwas polnisch kann, Stellung b. 180 M. Gehalt u. fr. Station. Zeugniß-Abschriften einzusenden. Groczyn bei Pudewitz. **H. Windell.**

Ein in seiner Branche durchaus erfahrener Schmied, welcher bereits selbständig eine Dominial-Schmiede geleitet, sucht Engagement als **herrschaftlicher Schmied,** event. beabsichtigt er auch eine Dorfschmiede zu pachten. Nähere Auskunft ertheilt Schmiedemeister **Breitkreutz** — Gorzyn.

Die durch uns vertretene Hypothekenbank gewährt **Amortisations-Darlehne** auf städtischen und ländlichen Besitz bei weitester Beleihungsgrenze gegenwärtig zu sehr günstigen Bedingungen. Die Darlehne sind auch im Falle der Auflösung der Bank **unkündbar. D. L. Lubenau Wwe. & Sohn.**

Ein **Wirthschafts-Eleve** findet zum **1. April d. J.** Unterkommen auf **Dominium Dombrowka.** Näheres durch Inspektor **Schmidtsdorff in Dombrowka** bei **Bojanowo.**

Ein tüchtiger **Mützen-Arbeiter,** der auch in der Kürschnerei bewandert sein muß, findet dauernde Beschäftigung bei **R. Abraham** in Schrimm.

Zur Stütze der Hausfrau wird ein junges Mädchen sofort gesucht von **Michaelis Meyer** in Wreschen.

Ein Oeconomie-Inspector a. d. Pr. Sachsen, 36 J. alt, unverheirathet, a. gut. Fam., erf. i. jed. Art d. Bewirth. u. m. d. besten Empfehl. über langj. Thät. vers., sucht dauernde u. selbst. Stellung b. besch. Anspr. Gefl. Off. erb. sub **A. R. Dardesheim a. Harz.**

Suche z. 1. April oder 1. Juli eine **anderw. dauernde u. mehr selbst. Stellung**. Seit 12 J. bewirthschafte ein Rittergut von 2000 Morg., bin 40 J. alt, gesund und kräftig, evang., verh. (kleine Familie). Beste Zeugnisse u. Empfehlungen des jetzigen Prinzipals stehen mir zur Seite. **Seiler**, Jakubowo bei Pinne.

Ein zuverlässiger Diener z. 1. Febr. ges. St. Martin 62, I.

Ein Fräulein, jüd. Konf., welche i. d. Häuslichkeit, sow. in Handarb. firm ist, sucht b. od. p. 1. Febr. Stllg. als Stütze d. Hausfrau od. Herausgeberin. Gefl. Anfr. **A. R. 28** postl. Kattowitz, Oberschlesien.

Ein junger Mann, 20½ Jahr, ca. 2 Jahre b. Fach, Gymn. bis Prima besucht, sucht per 1. April 1884 eine **Assistentenstellung** auf e. größeren **Brennerei-Gute** der Prov. **Posen**; nur gegen freie Station inkl. Wäsche. Größte Thätigkeit im eign. Interesse zugesichert. Familienanschluß u. eigenes Zimmer erwünscht. Pers. Vorstellung. Gefl. Offert. unter **O. S. Dom. Zucklau** b. Oels. Schles.

GEHEIME KRANKHEITEN heile ich auf Grund neuester wissenschaftlicher Forschung, selbst die verzweifelsten Fälle, ohne Berufsstörung. Ebenso die bösartigen Folgen **geheimer Jugendsünden** (Onanie), **Nervenzerrüttung** und **Impotenz.** Grösste Discretion. Bitte um ausführlichen Krankenbericht. **Dr. Bella,** Mitglied gelehrt. Gesellschaften u. s. w. **6, Place de la Nation, 6 — PARIS.**

Königl. Pr. Lotterie zur 4. Klasse, Ziehung 18. Jan. bis 2. Febr. c., empfehle Antheile

¼	1/16	1/32	1/64
M. 26 —	13.—	6,50	3,50

gegen vorherige Einsendung des Betrages nebst 15 Pf. Porto od. Postnachnahme. **Aug. W. Bernstein, Stettin.**

Einen zuverlässigen, kautionsfähigen **Milchpächter** sucht per 1. April das **Dom. Gortatowo bei Schwersenz.** Auskunft ertheilt die Expedition der Posener Zeitung. Persönliche Meldungen nimmt der Administrator Herr Christ in Gortatowo entgegen.

Loose des Vereins für Kinderheilstätten an den deutschen Seeküsten, Ziehung am 15. Januar 1884, sind à 1 Mark, für Auswärtige incl. Porto à 1,15 M. in der Exped. der Pos. Ztg. zu haben.

Beachtenswerth!



EPILEPSIE KRAMPF- ET NERVEN-LEIDENDE finden sichere Hilfe durch meine Methode. Honorar erst nach sichtbaren Erfolgen. Briefliche Behandlung. Hunderte geheilt. **Prof. Dr. Albert.** Für die besonderen Erfolge durch die franz. Wissenschaft. Gesellschaft mit der grossen goldenen **Medaille 1re classe ausgezeichnet. 6. Place du Trône, PARIS.**

Huste nicht Tage lang, ohne etwas dagegen zu thun, denn Viele bezahlen leider einen vernachlässigten Husten mit dem Leben. Das nun seit 23 Jahren wirksamste **Hausmittel** gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, überhaupt gegen alle Beschwerden der Athmungsorgane, ist der **L. W. Eger's**sche **Fenchelhonig**, von dem jede Flasche zum Zeichen der Echtheit Siegel, Namenszug und die im Glase eingebrannte Firma von **L. W. Egers in Breslau** trägt. Derselbe ist in **Posen** bei **S. Alexander**, St. Martinstr. 62; in **Gnesen** bei **Rudolph Kiekmann**; in **Lissa** bei **S. G. Schubert**; in **Schmiegel** bei **Oskar Bothe nur allein** zu haben.

F. Mattfeldt Berlin Platz vor dem Neuen Thor 1a expedirt Passagiere von Bremen nach **Amerika** mit den Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd.** Reisedauer 9 Tage.

Für die
Ball- und Gesellschafts-Saison
bietet mein Lager
denkbar größte **Auswahl**
vom **einfachsten** bis zum
elegantesten
Genre.

P. Salomon,
Wilhelmsstr. 5. Posen, Wilhelmsstr. 5.
Spezialität für Sammet und Seidenwaaren, Grenadines und Cachemires.

Täglich
Eingang
von
Neuheiten
für die Saison.
Preise **billigst** und **fest**.
Proben nach **auswärts** bereitwilligst franco.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir Herrn
Alex Bernstein in **Posen**
die **General-Agentur** unserer Gesellschaft für die **Provinz Posen** übertragen haben.
Cöln, im Januar 1884.
Rheinische Vieh-Versicherungs-Gesellschaft
und
Rheinische Trichinen- und Finnen-Versicherungs-Anstalt.
Die Direktion.
A. Jäger.

Im Anschlusse an obige Bekanntmachung halte ich mich zum Abschluß von Versicherungen bestens empfohlen.
Diese unter **Oberaufsicht der Königlichen Regierung** zu Cöln stehende und von vielen landwirthschaftlichen Vereinen bestens empfohlene Gesellschaft versichert die verschiedenen Thiergattungen zu sehr **billigen** Prämien. Ebenso Schweine gegen den Verlust durch Trichinen und Finnen.
Geschäftsprinzipien:
Billige Verwaltung, strenge Reellität und coulante Schädenregulirung.
Prospekte und Versicherungsbedingungen, sowie jede weitere Auskunft ertheile ich gern und gratis.
Solide, thätige Agenten werden gesucht.
Posen, im Januar 1884.
Alex Bernstein.



Geldschränke!!!
neu
patentirt, gegen Feuer und Einbruch bewährt, empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen die Haupt-Niederlage von
Moritz Tuch,
Posen, Breitestr. 18b.

Der
Winter-Kursus
für
Anstandslehre und Tanz
beginnt am
Dienstag, d. 15. Januar 1884,
und enthält **24** bis **30 Doppelstunden** (Abende).
Einsicht des Lehrplanes, sowie Anmeldungen vom **6. Januar 1884** ab jeden **Sonntag, Montag** und **Dienstag**, Vormittags von 11 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 3 Uhr.
Balletmeister
Plaesterer,
Arndt's Hotel, Zimmer Nr. 7.

Vorlesung
zum Besten der Diakonissen-Krankenanstalt in Posen.
Dienstag, den 15. Januar cr., Abends 6 Uhr,
in der Aula der Königlichen Luisenschule, Mühlenstraße Nr. 39,
Herr Senatspräsident
Hagens:
„Ueber das heutige Egypten."
Billets à 4 M. für eine Person, à 6 M. für 2 Personen derselben Familie, giltig für sämmtliche Vorlesungen, à 1 M. für eine Vorlesung sind in den Buchhandlungen der Herren **Bote u. Bock, Rehfeld** und **Heine**, sowie Abends am Eingange der Aula zu haben.

Unterricht
in kaufm. Buchführung,
" " Korrespondenz
und im Rechnen ertheilt
A. Schorlepp,
Bäckerstraße 17, parterre.
Persönl. Meldungen von 2 bis 3 Uhr Nachmittags.

Handels-Kursus
für Damen von 3—5 Nachmittags,
für junge Kaufleute von 8—10 Abends, beginnt d. 21. Januar 1884.
Prof. Szafarkiewicz.

Handwerker-Verein.
Montag den 14. Jan., Abds. 8 Uhr:
Freie Besprechung:
1. Längen- und Kreis-Theilungen.
2. Feuer.

---

ff. Culmbacher Bier
aus der
Ersten Culmbacher Actien-Export-Brauerei,
größte Brauerei Culmbachs,
à Glas 15 Pf.
bei
E. Becker, Jesuitenstr. 11.

Bei unserer Abreise allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.
Brache u. Frau.

Statt besonderer Anzeige:
Anna Steiner,
Karl Fechner,
Verlobte.
Gostyn, Posen,
am 13. Januar 1884.

Am 12. Januar cr. starb nach schwerem Leiden im Alter von 65 Jahren meine innig geliebte Frau
Charlotte Grammade,
geborene **Günther**,
was ich, um stille Theilnahme bittend, allen Freunden und Bekannten hiermit zur Anzeige bringe.
Die Beerdigung findet **Dienstag, den 15. d. M.**, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause Schrodkastraße Nr. 6 aus, statt.
Posen, den 12 Januar 1884.
Friedrich Grammade.

Verspätet.
Nach langem, schwerem Leiden verschied sanft am 9. cr. mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, der Kaufmann
Jacob Flanter,
im 46. Lebensjahre.
Diese traurige Anzeige widmen Verwandten und Bekannten
Wongrowitz, den 11. Januar 1884.
Die Hinterbliebenen.

Heut Nachts 11 Uhr verschied nach schwerem langen Leiden unser innig geliebter Sohn und Bruder
Gottlieb Blech,
im Alter von 31 Jahren, Hautboist im 46. Inf.-Regt. zu Posen.
Dies zeigen allen Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, an
die tiefbetrübten Eltern und Geschwister.
Posen, den 11. Januar 1884.
Die Beerdigung findet Montag, den 14. d. M., Nachm. 2 Uhr, vom Garnison-Lazareth aus, statt.

Wer **reiche Heirath** von 3000 bis 900 000 sucht, benutze das **„Familien-Journal"**
Berlin, Friedrichsstr. 218. Versand verschloss. Retourporto 65 Pf. erb.

Posen, den 2. Januar 1884.
P. P.
Mit Gegenwärtigem beehre ich mich die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage meine **Wäsche-Konfektion** aufgebe und dieselbe meinem langjährigen **Wäsche-Konfektionär** Herrn
P. A. Loevy
übergeben habe.
Hochachtungsvoll
D. Scherek Wwe.

Im Anschluß an obige Mittheilung benachrichtige ich Sie ergebenst, daß ich das mir von der Firma **D. Scherek Wwe.** übergebene
Wäsche-Fabrikations-Geschäft
nunmehr für eigene Rechnung in erweitertem Maßstabe unter meiner eigenen Firma:
P. A. Loevy,
92. Ecke Wronkerstraße 92,
betreibe.
Strengste Reellität wird das mich leitende Geschäftsprinzip bilden. Ich bitte um Ihr geschätztes Wohlwollen und zeichne
Hochachtungsvoll
P. A. Loevy.

Atelier: A. & F. Zeuschner,
Hofphotographen u. academ. Portraitmaler,
Posen, **Wilhelmsstrasse 27, gegenüber der Post,**
Photographien jeden Genre's, auch in Aquarell, Pastell od. Oelfarben. **Zu werthvollen Festgeschenken** besonders geeignet, empfehlen in anerkannt künstlerischer Ausführung unsere **lebensgrossen Portrait-Gemälde in Oelfarben,** desgl. **Photographien in natürl. Grösse** nach d. Leben, sowie nach jedem gelieferten kleinen Bilde.

Für Bandwurmleidende!
Bandwurmkranke mache ich auf meine eigene **neueste**, schmerz- und gefahrlose Kur, welche **ohne Anwendung** der scharfen und schlecht schmeckenden Substanzen, als Kousso, Kamala oder Granatwurzel und **ohne** vorherige Hungerkur stattfindet, aufmerksam. (Auswärtige brieflich.) — **Jeden Bandwurm, ebenso Spul- und Madenwürmer, entferne leicht und angenehm in circa 2 Stunden. (10jährige Praxis.)**
Sprechstunden täglich Vorm. 9—12, Nachm. 2—6.
W. Grünberg, Heilgehilfe,
Posen, Kl. Ritterstr. 16.

Stock's Lokal,
18. Breslauerstraße Nr. 18.
Einem Hochgeehrten Publikum die höflichste Anzeige, daß ich von nun an im Abonnement
Mittagstisch von 75 Pf. bis 2,00 M.
halten werde.
Täglich:
Frische Flaki (poln. Küche).
Delikate warme und kalte Speisen à la carte zu jeder Tageszeit.
ff. Bier, Wein 2c.
Felix Gruszczyński,
früher Traiteur im Fort Grolman.

Einem hochgeehrten Publikum mache ich hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich die bisher von Herrn
J. Simon, Friedrichsstr. 30,
innegehabten
Restaurations-Lokale
übernommen, dieselben renovirt und mit dem heutigen Tage eröffnet habe.
Für gute **Speisen** und **Getränke** ist gesorgt, und empfehle ich namentlich einen **schmackhaften Mittagstisch** in und außer dem Hause, à Couvert 75 Pf.
Indem ich streng reelle und prompte Bedienung zusichere, bitte um geneigten Zuspruch.
Hochachtungsvoll
V. Völk.

Zum Besten
der Ferien-Colonien.
Lambert's Saal.
Montag, 21. Januar, Abends 7½ Uhr:
Gesang-Aufführung
mit seinen Schülerinnen in hiesigen Mädchenschulen veranstaltet von **W. Boettcher.**

Prolog von Rittershaus. — Lieder von Kuhlau, Mendelssohn, Radecke. — „Hänsel und Gretel", Märchen mit Gesang von Karl Bohm.
Billets zu nummerirten Plätzen à 1 Mk., Textbücher à 20 Pf. in der Musikalienhandlung von **Ed. Bote u. G. Bock.**

Verein junger Kaufleute
Posen.
Montag, den 14. Januar 1884,
im Handelssaale am Markte:
Ordentliche
General-Versammlung.
Der Vorstand.

Heirath! von 20,000 b. 600,000 M. vermittelt schnell und passend an allen Plätzen das Bureau Frigga, ältestes Institut in Berlin, Weissenburgerstr. 12. Statuten für Damen und Herren werden gut versiegelt geg. Retourmarke versandt.

Nach längerem Leiden verschied am 11. d. M. Abends unser lieber Kollege, der Hautboist
Gottlieb Blech,
nach vollendeter 12jähriger Dienstzeit. Sein liebenswürdiger Charakter und stets echt kameradschaftlicher Geist sichern ihm im Musikkorps ein dauerndes Andenken.
Die Beerdigung findet Montag, den 14. d. M., Nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des Garnisonlazareths aus, statt.
Das Musikkorps des
1. Niederschles.
Infanterie-Regiments
Nr. 46.

Für die uns zu unserer silbernen Hochzeit dargebrachten Glückwünsche sagen wir allen geehrten Gratulanten von Nah und Fern unseren herzlichsten Dank.
Posen, den 12. Januar 1884.
Pogrzeba und Frau.

Einige Tage in der Woche ist die
heizbare Kegelbahn
noch zu vergeben im Kladderadatsch bei **Wwe. Kraetschmann**, Flurstraße Nr. 1.

Concert
des hiesigen Orchester-Vereins:
Dienstag, den 22. d. M.
im Saale der Loge.
Der Vorstand.
Die Bekanntmachung des Programms folgt in den nächsten Tagen.

Lamberts Konzertsaal.
Heute, Sonntag, den 13. d.:
Großes
Streich-Concert.
Zur Auff. k. Potpourri „Offenbachiana", Conradi.
Anfang 7½ Uhr. — Entrée 25 Pf.
A. Thomas,
Kapellmeister des Inft.-Rgt. Nr. 46.

Stadt-Theater
in Posen.
Sonntag, den 13. Januar 1884:
Marie, die Tochter des Regiments.
Komische Oper in 3 Akten v. Donizetti.
Zu Anf.:
Rezept gegen Schwiegermütter.
Lustspiel in 1 Akt von Fastenrath.
Montag, den 14. Januar 1884:
Der Schriftstellertag.
Lustspiel in 3 Akten von Heinemann.
Die Direktion.

B. Heilbronn's
Volks-Theater
Sonntag, den 13. und Montag, den 14. Januar 1884:
Große Künstler-Vorstellung und Konzert.
Auftreten der Equilibristin **Miß Ellin**, des Damen-Komikers Herrn **Max Fechner** mit der Duettistin Frl. **Metzler**, der Chansonette Frl. **Ida Proschinsky**, des Charakter-Komikers Herrn **Hirschberg** und der Luftgymnastiker-Troupe Geschwister **Falcony. (2 Herren, 1 Dame). (Vollständig neues Programm).**
Die Direktion.

Auswärtige Familien-Nachrichten.
Verlobt: Frl. Anna Valentin mit Kaufmann Eugen Mäthner in Berlin. Frl. Auguste Harsleben in Halle a. S. mit Fabrikant Karl Dreyhaupt in Chemnitz. Frl. Louise Frick in Beerbaum mit Pastor Otto Habedank in Grünthal.
Verehelicht: Dr. phil. Heinrich Holtzinger mit Frl. Auguste v. Neumann in Weedern, Ostpr.
Gestorben: Verw. Frau Registrator Katharina Elisabeth Agnes Dornstein geb. Meyer in Berlin. Frau Johanna Reinert, geb. Moßner in Berlin. Geh. Sekretär a. D. Constantin Kayser in Freiburg i. Baden. Tuchfabrikant Carl Gust. Boek in Luckenwalde. Frl. Emma Joseph in Dramburg. Oekonomie-Komm.-Rath Otto Wedekind in Hameln. Rittergutsbesitzer, Amtsrath Theodor Zoppot in Berlin. Verw. Frau Major Anna Puppel, geb. Puppel in Halle a. S.

Für die Inserate mit Ausnahme des Sprechsaals verantwortlich der Verleger.

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (Emil Röstel in Posen.